Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

# Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
# 34 (1900)

190 (15.8.1900)

urn:nbn:de:gbv:45:1-645163

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. 50 Pfg. resp. 1 Mk. 65 Pfg. — Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

# Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg., für ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg Annoncen-Expeditionen von F. Büttner, Mottenstr. 1 u. Ant. Paruffel Haarenstraße Nr. 5. Delmenhorst J. Tobelmann, Bremen: Heren E Schlotten. W Scheller.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 190. Oldenburg, Mittwoch, den 15. August 1900. XXXIV. Jahrgang

**Hierzu eine Beilage.**

## Die Einberufung des Reichstages.

* **Oldenburg**, 15. August.

Aus Berlin wird uns geschrieben: Die Forderung nach Einberufung des Reichstages tritt immer dringlicher auf. Nunmehr schließen auch Blätter der nationalliberalen Partei sich dem Verlangen an. Hatte die „Nationallib. Korr." früher parteioffiziös den Standpunkt eingenommen, die Reichstagsberufung sei unnötig, so glaubt jetzt die ebenfalls nationalliberale „Berl. Börsenztg." eine „tiefe Verstimmung im Reiche" über diese Unterlassung wahrzunehmen. „Die Würde des deutschen Reichstags erforderte, daß man diese Rücksicht auf ihn nahm." Noch kräftigere Töne schlägt das berliner Zentrumsorgan „Germania" an. Es handle sich um Dinge von weittragendster politischer und finanzieller Bedeutung, eine Angelegenheit, die dem deutschen Reiche nicht nur eine große Verantwortung, sondern auch unübersehbare Opfer aufbürde und in ihrem weiteren Verlaufe ernstliche Verwickelungen mit sich bringen könnte. Man habe es aber nicht der Mühe wert gehalten, den Reichstag einzuberufen, den Vorschriften der Verfassung entsprechend einen Kredit für die großen Ausgaben der „Expeditionen" nach China sich bewilligen zu lassen. Das alles sind Beschwerden, denen eine gewisse Berechtigung sich nicht absprechen läßt. Wie wir aus konservativen Kreisen hören, herrscht auch dort, zumal angesichts der neuen Ereignisse: der Berufung des Grafen Waldersee, der weiteren Truppenentsendungen, der fortgesetzten großen Rüstungvorbereitungen, einige Wißbegier darüber, „wohin die Reise geht". Die „Kreuzztg." erklärt, es würde für die Leiter der Reichspolitik von hohem Werte sein, bei der jetzigen kritischen Sachlage Fühlung mit dem Reichstage zu nehmen, befürchtet aber andererseits das Ansehen des Reiches schädigende Reden.

Was von offiziösen Federn bisher über das China-Programm geschrieben worden ist, ist äußerst zurückhaltend und nicht ganz zuverlässig. Der Inhalt des „Rundschreibens" des Grafen Bülow ist durch die Ereignisse überholt. Daß der Chinafeldzug „in großem Stile" geführt werden soll, daß Deutschland dabei hinter den materiell stärker interessierten Mächten, ausgenommen etwa Rußland, nicht zurückbleiben will, ist offiziös nicht zugegeben, sogar bestritten worden. Trotzdem tritt dies Ziel immer klarer hervor. Heißt es doch, daß im Falle der Kriegserklärung an China — ein Fall, der ernstlich in Betracht gezogen werden muß — ein ganzes deutsches Armeekorps nach China entsandt werde. In diesem Falle würde es sich um Anwendung des Artikels 64 der Verfassung handeln, der besagt: „Alle deutschen Truppen sind verpflichtet, den Befehlen des Kaisers unbedingt Folge zu leisten." Vor wenigen Tagen nun wurde — allerdings von nicht sehr zuverlässiger Seite — der Zusammentritt des Bundesrats signalisiert zur Beratung der Anwendung dieses Artikels, wonach außer Freiwilligen auch andere deutsche Truppen nach China gesandt werden können. Beiläufig, über die Anwendbarkeit des Artikels 64 der Verfassung bedarf es keiner Beratung des Bundesrats; das Recht der Truppenverwendung im In- wie im Auslande ist von amtlicher Stelle wiederholt ausdrücklich konstatiert worden. Tritt der Bundesrat zusammen, zu einer besonderen Sitzung innerhalb der Ferien, so kann nur die eine große Frage der Kriegserklärung an China auf der Tagesordnung stehen. Zur Kriegserklärung durch das Reich ist die Genehmigung des Bundesrats erforderlich. Selbstverständlich würde die Kriegserklärung nur im Verein mit den anderen Mächten, oder doch dem größeren Teil derselben, erfolgen; sie wird aber dann zweifellos erfolgen, wenn bei der Belagerung Pekings die chinesische Regierung Trotz bietet, also die unversehrte Entlassung der Fremden, die Bestrafung der Schuldigen und Bewilligung der Entschädigungforderungen verweigert. Das muß sich in ganz kurzer Zeit entscheiden. Rascher, als man geglaubt, vollzieht sich der Vormarsch nach Peking.

Der erste Schritt der Mächte, wenn die verbündeten Truppen vor Peking angelangt sind, wird in einem Ultimatum bestehen. Allem Anschein nach will nun die Regierung zunächst diese nahe Entscheidung abwarten, bevor sie den Reichstag einberuft und ihm dann sowohl nähere Aufschlüsse erteilt, wie einen größeren Kredit für die Ausgaben fordert. Man wird nicht fehlgehen in der Annahme, daß bereits jetzt die Diplomatie die Eventualität der Kriegserklärung erörtert. Rußland hat ja schon einen teilweisen Kriegszustand proklamiert. Zweifelhaft ist, ob die Vereinigten Staaten, die ungeachtet aller Enttäuschungen immer wieder mit Vermittelungabsichten hervortreten, sich anschließen werden; auch England glaubt mit der Rücksichtnahme auf die chinesische Regierung besser zu fahren. Geradezu klassisch und die englische Politik „mit doppeltem Boden" kennzeichnend ist die eben bekannt werdende Hingabe eines englischen Darlehns an den Vizekönig von Wutschang, um den Sold der Provinzialtruppen zu zahlen! Warum nicht gleich auch Waffenlieferung? — Was die berliner chinesische Gesandtschaft betrifft, so ist sie überzeugt, der Einmarsch der verbündeten Truppen in Peking werde nimmermehr von der chinesischen Regierung zugegeben werden, da man dies als den Anfang der Aufteilung Chinas betrachte. Also Widerstand und Kampf. Dann würden die Würfel für den Krieg fallen.

## Eine Rede des Kaisers über China.

* **Oldenburg**, 15. August.

Eine Rede, die der Kaiser bei der Abfahrt eines der deutschen Truppentransporte nach China gehalten hat — wahrscheinlich bei der Abreise der beiden Seebataillone aus Wilhelmshaven am 2. Juli —, wird jetzt erst nachträglich bekannt. Ein deutscher Offizier, der dem betreffenden Truppentransport angehört, hat die Rede seinen Verwandten brieflich mitgeteilt, und diese haben sie einem berliner Blatt zur Veröffentlichung zur Verfügung gestellt. Die Rede war an die Offiziere des Truppentransports gerichtet, und der Briefschreiber bemerkt: „Die Ansprache kennt Ihr nicht, und ich schreibe sie Euch daher, wie wir sie uns alle genau gemerkt und dann gemeinsam zusammengestellt haben." — Die Rede lautet:

„Sie gehen ernsten Sachen entgegen.

Ganz gegen Meine Absicht haben sich die Verhältnisse in China bis aufs Aeußerste zugespitzt. Ich beabsichtigte vor vier Jahren der Welt durch Meine Zeichnung: „Völker Europas, wahrt Eure heiligsten Güter!", da sich die Worte zu leicht verwischen, einen Fingerzeig zu geben, aber Meine Warnungen blieben unbeachtet. Die Verhältnisse, so wie sie liegen, haben ihren Grund in der gänzlichen Unterschätzung des Gegners. Hätten die Gesandten die Gärung im Volke geahnt und besser zu schätzen gewußt, so würden sie sich bei den Truppen ihrer Regierungen in Sicherheit gebracht haben. So haben wir diese Schmach erleiden müssen. Ruhen Sie nicht eher, als bis der Gegner, zu Boden geschmettert auf den Knieen um Gnade fleht.

Damit Sie, Meine Herren, wenn Sie von anderen fremdherrlichen Offizieren gefragt werden, Bescheid wissen, will ich Ihnen gleich Meine politischen Absichten sagen, nämlich: Unterdrückung des Aufstandes, exemplarische Bestrafung der Aufrührer, Wiederherstellung des status quo ante, Einsetzung einer starken Regierung, die uns die nötigen schriftlichen Garantieen dafür bieten kann, daß solche Zustände nicht wieder eintreten. Wer das sein wird, weiß Ich noch nicht; es heißt ja auch, die Kaiserin sei schon geflohen. Außerdem scheint neben dem Chinesenaufstand auch ein Mandschuaufstand ausgebrochen zu sein. Einer Aufteilung des weiten chinesischen Reiches werde Ich Mich auf das Entschiedenste widersetzen, daran ist nach Meiner Meinung vorläufig ganz und gar nicht zu denken, denn das würde noch zu vielen anderseitigen Verwickelungen Anlaß geben. Der Chinese ist nun einmal an eine zentrale Regierung gewöhnt. So ist es unter dem bisherigen Kaiserreich uns und unserem Handel am günstigsten.

Was nun Ihren Feldzug anbelangt, so hüten Sie sich vor allem vor Unterschätzung des Gegners. Der Chinese ist, wie mir Hauptmann Mauve gesagt, ein braver Soldat, der auch am Schießen Freude hat und an der Hand tüchtiger Führer ein nicht zu unterschätzender Gegner, mit den modernsten Waffen ausgerüstet und gut von europäischen Instruktioren ausgebildet. Herr Major! Sie werden die Herren eingehend über das Wesen, über die Taktik und Fechtart der Chinesen instruieren. Bilden Sie sich stets ein, einen gleichwertigen europäischen Gegner vor sich zu haben. Aber vergessen Sie auch seine Hinterlist nicht. Behandeln Sie ihn gut, denn er ist um die Finger zu wickeln; aber er hat ein viel zu ausgeprägtes Gerechtigkeitsgefühl, um scheinbar ungerechte Schläge und schlechte Behandlung zu ertragen. Vor allem warne Ich vor Zersplitterung der Kräfte; dem Admiral Seymour würde es nicht so ergangen sein, wenn er nicht mit 2000 Mann gegen eine Millionenstadt vorgegangen und außerdem besser unterrichtet gewesen wäre, was um so bedauerlicher ist, als Seymour schon als Seekadett bei der Einnahme der Takuforts mitgekämpft hat und die Erfahrungen, die er vor 40 Jahren gemacht hat, auf seine jetzige Lage hätte übertragen müssen.

Ein möchte Ich Ihnen noch ans Herz legen, meine Herren! Wir können darin von den Engländern lernen, die hierin sehr praktisch sind und gerade in den letzten Monaten viele Truppentransporte gehabt haben. Machen Sie mit Ihren Leuten recht viele Laufspiele, damit sie nicht mit erschlafftem Körper nach dem guten Essen und der geringen Bewegung plötzlich in die großen Anstrengungen hineinkommen.

Im Verkehr mit Offizieren anderer Nationen fallen selbstverständlich alle politischen Gefühle weg. Ob Engländer oder Russe, Franzose oder Japaner, wir kämpfen alle gegen denselben Feind zur Aufrechterhaltung der Zivilisation; wir besonders für unsere Religion. Machen Sie dem deutschen Namen, der Flagge und Mir Ehre. Und nun, Meine Herren, glückliche Reise!"

Erfreulicherweise kann man dieser Ansprache des Kaisers über die chinesischen Wirrnisse viel mehr zustimmen als der Rede, die am 27. Juli in Bremerhaven gehalten wurde. Das Programm, das der Kaiser hier für das Vorgehen Deutschlands gegen China aufstellt — „Unterdrückung des Aufstandes, exemplarische Bestrafung der Aufrührer, Wiederherstellung des status quo ante, Einsetzung einer starken Regierung" — deckt sich vollkommen mit den Absichten, die Graf Bülow in seinem Rundschreiben an die Bundesregierungen als Ziel der deutschen Politik in China bezeichnet hat. Ferner findet sich in dieser Rede des Kaisers keinerlei Hinweis an die deutschen Truppen, in China so zu hausen wie die Hunnen, und in vollem Gegensatz zu der bremerhavener Rede werden hier die Offiziere ermahnt, den chinesischen Soldaten, der ein „ausgeprägtes Gerechtigkeitgefühl" habe, gut zu behandeln. Beachtenswert ist auch, daß sich der Kaiser wiederum energisch gegen eine Aufteilung Chinas ausgesprochen hat: „daran ist vorläufig ganz und gar nicht zu denken", sowie der an die Gesandten in Peking gerichtete — in der Presse schon wiederholt laut gewordene — Vorwurf, daß sie die Gärung im chinesischen Volk nicht geahnt und zu schätzen gewußt hätten und sich daher nicht rechtzeitig bei den Truppen ihrer Regierungen in Sicherheit gebracht hätten.

## Die Wirren in China.

* **Oldenburg**, 15. August.

**Der Vormarsch auf Peking.**

Nach übereinstimmenden Meldungen aus Washington, London und Paris haben die verbündeten Truppen Hohsiwu eingenommen und sind damit über die Hälfte des Weges von Tientsin nach Peking vorgerückt. Die Chinesen haben sich der Einnahme der Stadt anscheinend nur schwach widersetzt und sind geflohen, ohne den verbündeten Truppen irgend welche Verluste zugefügt zu haben. Hohsiwu liegt etwa 25 englische Meilen von Peking entfernt, am rechten Ufer des Peiho, zwanzig Kilometer östlich von der Bahnlinie Tientsin-Peking. Die verbündeten Truppen sind also nicht wie seiner Zeit Admiral Seymour der Bahnlinie gefolgt, sondern sind am Peiho entlang marschiert. — Vorgestern sind nun auch die Schiffe mit den beiden deutschen Seebataillonen in Tsingtau eingetroffen und ohne Aufenthalt nach Taku weitergefahren. Das gestattet den Schluß, daß die Bataillone den Befehl haben, sich so schnell als möglich den nach Peking vorrückenden Truppen anzuschließen.

Aus Peking ging dem russischen Obersten Woyczak eine Meldung zu, wonach in der Nacht vom 31. Juli auf den 1. August die Beschießung der Gesandtschaften von den Chinesen wieder aufgenommen wurde. „Der europäische Kirchhof wurde geschändet. Die Fremden haben nur noch bis zum 8. August Lebensmittel."

*

Der newyorker „Sun" wird aus Washington gemeldet: Durch die Antwort der Vereinigten Staaten auf das Friedensansuchen Chinas hat sich die Lage in China eher verschärft als gebessert. Man nimmt in Washington an, daß alle Mächte auf eine solche Bitte Chinas ebenfalls antworten werden, daß eine Befreiung der Gesandten durch Zusammenwirken Chinas und der Kommandanten der verbündeten Truppen bewirkt werden müsse. Man hat in Washington volles Verständnis für die peinliche Lage Chinas, aber der Einzug der verbündeten Truppen in Peking mit fliegenden Fahnen ist eine unvermeidliche Vorbedingung für die Eröffnung von Friedensunterhand-

Landesbibliothek Oldenburg

kungen. China muß sich aber rasch entscheiden, weil sich die Verbündeten der Stadt Peking nähern. Falls es sich aber nicht den Forderungen der Mächte fügt, so wird dadurch ohne Frage die Gefahr des Ausbruchs des wirklichen Krieges vermehrt. In einem Artikel der „Tribune" aus Washington heißt es, in amtlichen Kreisen hege man die Erwartung, daß China sich den Forderungen der Verbündeten fügen werde. Die Befehlshaber der letzteren würden eine fliegende Kolonne bilden, die stark genug sei, die Gesandten unter Mithilfe der chinesischen Regierung nach Tientsin zu schaffen.

**Aus Shanghai**

berichten die „Times" folgende, für Englands Haltung in China überaus bezeichnende Thatsache: „Die englische Regierung hat dem Vizekönig von Wutschang 75 000 Pfd. Sterl. zu 4½% geliehen. Diese Summe ist notwendig, um den Sold der Provinzialtruppen zu zahlen."

Der „Standard" berichtet aus Shanghai vom 12. August: Ein heute von Tschungkingfu eingetroffenes Telegramm meldet, daß der Vizekönig von Szetschuen aus Peking den Befehl erhalten habe, alle Fremden zu zwingen, die Provinz ohne Verzug zu verlassen.

Nach einer Depesche aus Paris beschloß die französische Regierung die Ausschiffung von Truppen zum Schutze von Shanghai. Der „Figaro" hebt in einer offenbar offiziösen Note die Notwendigkeit hervor, England vor Shanghai nicht ganz allein schalten und walten zu lassen. Es sei Vorsicht geboten gegenüber den englischen Versicherungen, daß seine Transaktionen mit den Chinesen den Mächten insgesamt zugute kommen sollen. Diese „Figaro"-Note scheint darauf vorzubereiten, daß Frankreich das dringende Verlangen hat, für die in China außerhalb der Peiholinie zu unternehmenden, dem Schutze der Christen ohne Unterschied der Rasse gewidmeten Aktionen ein einheitliches Vorgehen der Mächte zu sehen.

**Choleragefahr für die Truppen in China.**

In der Entsendung indischer Truppen nach China dürften, wie dem „Berl. Tagebl." aus London telegraphiert wird, erhebliche Störungen durch den Ausbruch der Cholera in verschiedenen Regimentern eintreten. Die 14. Sikhs und das aus 1000 Mann bestehende Trägerkorps sind zurückbehalten, da 20 Mann auf dem Transport starben. Ebenso ist das für China bestimmte Shropshire-Infanterie-Regiment, welches in Poona garnisoniert, von der Cholera befallen. Zwei Offiziere sind gestorben. Die 11. Feldbatterie ist ebenfalls von der Epidemie befallen. Welcher Art die Folgen sein können, wenn die britischen Regimenter die Cholera unter die europäischen Truppen in China einschleppen, ist kaum auszudenken. Auch sonst wütet die Cholera furchtbar in den Hungerdistrikten Indiens. Es starben in einer Woche von 6545 Befallenen 4264, einige Fälle von Hungertod sind vermutlich in diese Ziffer einbegriffen, da in Ihrer britischen Majestät indischem Reich niemand Hungers sterben darf.

**Zur Berufung des Grafen Waldersee.**

Graf Waldersee wird sich heute wieder von Hannover nach Berlin begeben. Gestern Abend wurden ihm vor seiner Wohnung lebhafte Ovationen dargebracht. Eine große Menschenmenge hatte sich vor dem Hause angesammelt, die ihren Gefühlen und ihrer Verehrung für den Grafen durch den Gesang des Liedes „Deutschland, Deutschland über Alles" und begeisterte Hochs Ausdruck gab. Graf Waldersee erschien mit seiner Gemahlin auf dem Balkon und, da sich Gesang und Hochrufe immer wiederholten, noch mehrmals am offenen Fenster und richtete wiederholt Dankes- und Abschiedsworte an die Menge.

Die Machtbefugnisse des Grafen Waldersee in China sind noch nicht genau festgestellt. Er wird zunächst den Oberbefehl in der Provinz Petschili, und zwar nur über die Landarmee, nicht über die Flotte, übernehmen.

Das Bulletin über den gestrigen französischen Ministerrat enthält nichts über die Waldersee-Frage, weil angeblich vorerst eine Verständigung über die Abgrenzung der Befugnisse des Oberbefehlshabers auf diplomatischem Wege erforderlich ist.

Das „Militärwochenbl." veröffentlicht die Stellenbesetzung des Armeeoberkommandos in Ostasien. Oberbefehlshaber ist Generalfeldmarschall Graf Waldersee, persönlicher Adjutant Graf Waldersees Hauptmann Wilberg, bisher aggrediert dem Feldartillerieregiment Nr. 9, kommandiert zur Dienstleistung beim Stabe der dritten Armeeinspektion. Dem Oberbefehlshaber zugeteilt ist Oberstleutnant v. Boehm, diensthuender Flügeladjutant, und Kapitänleutnant Sthamer im Seeoffizierkorps; Chef des Generalstabes Generalmajor von Gross gen. v. Schwarzhoff, bisher Kommandeur in der ersten ostasiatischen Infanteriebrigade; Oberquartiermeister Generalmajor Freiherr v. Gayl, bisher Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 27, kommandiert zur Vertretung des Kommandeurs der 74. Infanteriebrigade. Generalstab: Oberst Graf York v. Wartenburg, bisher Abteilungchef im großen Generalstabe, Major Freiherr v. Marschall, bisher im großen Generalstabe, Major v. Zitzewitz, bisher im großen Generalstabe, Major Freiherr v. Gebsattel, bisher im bayerischen Generalstabe, Hauptmann v. Etzel, bisher im Generalstabe der Garde-Kavallerie-Division, Hauptmann Frhr. v. Gemmingen-Guttenberg, bisher im württemberg. Generalstab, Hauptmann Loeffler, bisher im sächsischen Generalstabe, Hauptmann v. d. Gröben, bisher im Generalstabe des 14. Armeekorps. Adjutantur: Major Albrecht, bisher im Kriegsministerium, Major Freyer, bisher aggregiert dem Infanterieregiment Nr. 60, Rittmeister Ritter und Edler v. Rogister, bisher à la suite des Ulanenregiments Nr. 15 und Oberquartiermeister-Adjutant, Oberleutnant v. Frankenberg und Proschlitz, bisher zum 2. Garderegiment zu Fuß, kommandiert zum großen Generalstabe, Oberleutnant Wachs, bisher beim Feldartillerieregiment Nr. 9, Oberleutnant Graf v. Königsmarck, bisher beim Ulanenregiment Nr. 13, Oberst z. D. Richter, bisher Vorsitzender der Schießplatz-Verwaltung Thorn, Oberstleutnant Genet, bisher Kommandeur des Pionierbataillons Nr. 4, Major Bauer, bisher beim Stabe des Eisenbahnregiments Nr. 3; Kommandant des Hauptquartiers, Rittmeister Freiherr v. Knigge (Jobst), bisher Eskadronchef des Ulanenregiment Nr. 13. Stabswache: Kommandeur Leutnant Graf zu Eulenburg, bisher Husarenregiment Nr. 7. Sanitätsoffiziere: Oberstabsarzt Dr. Müller, bisher Regimentsarzt des 2. Dragonerregiments, Stabsarzt Dr. Hildebrandt, bisher Oberarzt beim 74. Infanterieregiment; reitende Feldjäger Leutnants v. d. Borne, Pagge, Graf v. Witzingerode.

**Vom deutschen Expeditionskorps.**

Ueber die Fahrten deutscher Schiffe wird amtlich bekannt gemacht: Wie der Chef des Kreuzergeschwaders meldet, befindet sich S. M. S. „Gefion" seit dem 14. Juli zum Schutz der deutschen Interessen in Shanghai, „Iltis" ist unterwegs dorthin, „Schwalbe" und „Seeadler" haben ebenfalls Befehl erhalten, nach Shanghai zu gehen. „Fürst Bismarck" ist am 13. August in Tsingtau eingetroffen. „Wittekind", mit dem 1. Seebataillon an Bord, und „Frankfurt", mit dem 2. Seebataillon, sind am 13. d. M. in Tsingtau angekommen und sind alsbald nach Taku in See gegangen. Der Dampfer „Straßburg" kam am 14. August in Port Said an und fuhr am selben Tage weiter.

Die Abreise der unter Leitung der Professoren Dolstorf und Küttner stehenden Roten Kreuzexpedition nach China erfolgt am 18. August von Berlin, am 21. August von Genua.

# Politischer Tagesbericht.

## Deutsches Reich.

— Gestern Vormittag fand vor dem Kaiser auf dem Truppenübungsplatz in Altengrabow ein Exerzieren der Gardekavallerie-Division und ein Gefecht der Artillerie statt. Abends fuhr der Kaiser nach Loburg, um sich von dort nach Munster zu begeben.

— Der Kaiser ernannte den König von Italien zum Chef des Husarenrenregiments König Humbert von Italien (Nr. 1/3.).

— Der italienische Botschafter in Berlin, Graf Lanza, der bekanntlich Generaladjutant des Königs Humbert werden sollte, wird nunmehr auf seinem berliner Posten bleiben, wie es heißt, auf Wunsch Kaiser Wilhelms.

— Der Schah von Persien hat seinen Besuch am Kaiserhof in Berlin, der für Ende August und Anfang September in Aussicht genommen, absagen lassen, angeblich weil der Kaiser durch den Tod seines Onkels, des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha, in Trauer versetzt ist. Der Schah befindet sich sehr wohl. Zur Zeit weilt er in Ostende und wird von dort nach Brüssel, Wien und Konstantinopel reisen, um sodann in seine persische Heimat zurückzukehren.

— Die Burenabgeordneten Fischer, Wells, Wolmarans, sowie der Gesandte Dr. Leyds und der Legationssekretär van der Hoeven haben sich nach mehrtägigem Aufenthalt in Berlin gestern nach Petersburg begeben.

— Der deutsche Handel mit China umfaßte im Jahr 1899 in der Einfuhr 29,0 Mill. Mk. (ohne Edelmetalle 21,3 Mill. Mk.) und der Ausfuhr 5,6 Mill. Mk. (mit und ohne Edelmetalle). Die Einfuhr ist gegen das Vorjahr um 10,5 Millionen Mark, gegen 1897 um 28,5 Millionen Mark, hauptsächlich wegen des Ausfalls von Gold (1897 29,5, 1898 17,8, 1899 7,7 Millionen Mark) und Rindshäuten, zurückgegangen, während die Ausfuhr um 2,6 Millionen Mark gestiegen ist. Haupteinfuhrwaren sind Bettfedern, Thee, Borsten, Galläpfel Kampher, Rohseide, Strohbänder; Hauptausfuhrwaren Anilin- und andere Theerfarbstoffe, Nähnadeln, Kriegsgewehre und anderer Kriegsbedarf, Posamentier- und Knopfmacherwaren, eiserne Dampfschiffe, wollene Tuchwaren.

— In einer Versammlung der Werftarbeiter in Hamburg, die von 2500 Personen besucht war, wurde am Dienstag ein Schreiben des Vorsitzenden des Gewerbegerichts verlesen, in welchem das Gewerbegericht seine Vermittelung anbietet. Der Vorschlag wurde von den Arbeitern fast einstimmig angenommen. Bei der Erstattung des Berichts über den Stand der Bewegung wurde mitgeteilt, daß auf sämtlichen Werften nur noch etwa 600 Metallarbeiter beschäftigt seien.

— Der deutsche landwirtschaftliche Genossenschaftstag in Halle a. S. verlegte den Verbandssitz nach Darmstadt und wählte den Reichstagsabgeordneten Geheimrat Haas zum Präsidenten und Berufsanwalt. Der Geschäftsbericht sprach die Bereitwilligkeit des Verbandes zur Aufnahme des Reiffeisenschen Genossenschaftverbandes in Neuwied und zu einer Union mit den deutschen Genossenschaften in Oesterreich und der Schweiz aus.

— Die 238 für die Errichtung und den Betrieb einer Reparaturwerft in Kiautschou angenommenen Arbeiter der kieler Kaiserwerft haben unter der Führung eines Werkmeisters die Ausreise angetreten.

— Das vom „Berl. Lokalanz." gemeldete Fiasko beim Umbau des Küstenpanzerschiffes „Hagen" will die „Nordd. Allg. Ztg." nicht zugeben. Das Blatt hat an maßgebender Stelle erfahren, daß das für 2½ Mill. Mark umgebaute Küstenpanzerschiff „Hagen" bisher noch keine einzige Probefahrt abgehalten hat. Selbst wenn sich bei den Probefahrten später eine geringe Verminderung der früheren Höchstgeschwindigkeit herausstellen sollte, was sich aber mit Sicherheit nur aus praktischen Versuchen ergeben kann, so sei damit in keiner Weise bewiesen, daß der Versuch, der mit der Verlängerung des Schiffes gemacht wurde, mißglückt ist. Es sei nicht der Zweck dieses Versuches, größere Geschwindigkeit zu erzielen, sondern größere Kohlenfassungräume zu schaffen und andere Verbesserungen zu ermöglichen. Der Umbau des „Beowulf" sei zunächst verschoben, um die Probefahrtresultate des „Hagen" abzuwarten und um danach die zum Umbau der Küstenpanzerschiffe erforderlichen Mittel bei den gesetzgebenden Faktoren zu fordern.

— Wie man aus Posen berichtet, fragte der Erzbischof v. Stablewski in einem Schreiben an den preußischen Kultusminister an, aus welchen Gründen und warum ohne Befragung der geistlichen Behörde der Religionunterricht in den Schulen statt in polnischer Sprache fortan in deutscher Sprache erteilt werden solle.

— Nach dem „Luzerner Vaterland" wird Prinz Max von Sachsen in den Lehrkörper der katholischen Universität (Dominikanerschule) Freiburg in der Schweiz eintreten.

— Konfisziert wurde in Berlin die neueste Nummer der „Zukunft". Zu der Maßregel gab ein in dem Blatt erschienener Artikel „Der Kampf mit dem Drachen" Veranlassung, da man eine Majestätsbeleidigung in demselben finden will.

## Ausland

### Südafrika.

Privatdepeschen londoner Zeitungen zufolge, haben die Buren Machadodorp verlassen und besetzten Waterpaalsonder. Ein bedeutender Teil der Zelte und des Barackenlagers Louis Bothas sind bei Delmanthua am letzten Sonnabend durch Feuer zerstört worden. Präsident Krüger soll den Sitz der Transpaalregierung von Machadodorp nach Barberton verlegt haben.

Lord Roberts meldet aus Pretoria vom 13. August: Lord Methuen und Kitchener sind noch immer auf der Verfolgung de Wets und Steijns begriffen. Eine Depesche Kitchners von heute früh 8 Uhr aus Schoolplaats besagt: „In der vergangenen Nacht sprengte de Wet drei seiner Wagen in die Luft. 60 gefangene Engländer und ein Offizier entkamen aus seinem Lager. de Wet hat sich genötigt gesehen, einen Teil seiner Munition im Stiche zu lassen. Gefangene bestätigen ferner, daß Methuen eines der Geschütze de Wets genommen und heute einen Haupttrupp des Feindes mit gutem Erfolge beschossen hat. Der Erfolg des Vormarsches Bullers ist vorzüglich."

# Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 15. August.

* **Vom Hofe.** Se. K. H. der Großherzog kam gestern Vormittag bald nach 8 Uhr zu Pferde nach hier, wohnte einer Ministersitzung bei und kehrte nachmittags gegen 1 Uhr nach Rastede zurück. Am Abend gegen 8 Uhr empfingen die hohen Herrschaften den kaiserlich russischen Minister-Residenten Exz. von Westmann mit Gemahlin, und im Anschluß hieran fand die Abendtafel statt, zu der weitere Einladungen, u. a. des Eisenbahndirektors Graepel, ergangen waren. — Der kaiserlich russische Minister-Resident war nachmittags um 3 Uhr auf dem hiesigen Bahnhof eingetroffen und hatte im „Russischen Hof" Wohnung genommen.

✓ **China-Freiwillige.** Bezüglich der noch nach China nachzusendenden Truppen, zusammengestellt aus Freiwilligen der deutschen Regimenter in der Stärke einer gemischten Brigade, sind nunmehr auf die Anfrage des Generalkommandos des 10. Armeekorps von Seiten der Regimenter diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften namhaft gemacht, welche freiwillig die Expedition mitmachen wollen. Die Zahl beträgt bei dem oldenburgischen Infanterie-Regiment Nr. 91 7 Unteroffiziere, 1 Zahlmeister-Aspirant und 55 Mann. Bei Auswahl der Freiwilligen ist Tropendienstfähigkeit, Tüchtigkeit im Dienst und gute Führung Vorbedingung. Ebenso haben das oldenburgische Dragoner-Regiment Nr. 19 und die erste Abteilung des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 62 eine verhältnismäßig große Anzahl Unteroffiziere und Mannschaften für die Expedition angemeldet. Von den Offizieren der Garnison gilt die frühere Anmeldung. Die Zahl derselben ist so groß, daß sie sich vom Regimentskommandeur bis auf den jüngsten Leutnant erstreckt. Die Uniformierung und Bewaffnung aller Freiwilligen geschieht in derselben Weise, wie bei den übrigen nach China beförderten Truppen. Die Formierung der Kompagnien geht wiederum in den Städten vor sich, wo sich die Generalkommandos befinden. Die Beförderung nach Ostasien wird von Bremerhaven aus erfolgen, nachdem vorher Uebungen auf den Truppenübungplätzen stattgefunden haben.

✓ **Auch ein China-Freiwilliger.** Ein für den Stab des Oberkommandierenden der verbündeten Streitkräfte in China, Generalfeldmarschall Graf Waldersee, erforderlicher Bursche hatte sich freiwillig vom hiesigen Infanterie-Regiment gemeldet. Derselbe wurde auch sofort an maßgebender Stelle namhaft gemacht. Auf eine telegraphische Anfrage des Oberkommandos nach Strafen des Freiwilligen ergab sich aber, daß derselbe mit drei Tagen Arrest bestraft war. Aus diesem Grunde mußte dem Einundneunziger bedeutet werden, daß er für den vakanten Posten nicht genommen werden könne. Vorbedingung bei dem Eintritt in das Expeditionheer ist immer die Strafenfreiheit. Unser Vaterlandsverteidiger soll über diesen Bescheid sehr betrübt sein.

X **Die evangelischen Schulen des Herzogtums Oldenburg** nach Besetzung, Einkommensverhältnissen, Schülerzahl usw. — Unter diesem Titel erschien bereits im vorigen Jahre im Verlage von Ad. Littmann ein ebenso nützliches wie praktisches Büchlein, welches sich sowohl für die Lehrerkreise wie für die Geschäftswelt, welche mit jenen Kreisen in Verbindung steht oder treten will, fast unentbehrlich gezeigt hat. Da inzwischen verschiedene Aenderungen stattgefunden haben, so machte sich eine Neuauflage notwendig, welche soeben im obigen Verlage erschienen ist. Herausgeber ist Herr Revisor Rust. Da die erste Auflage allgemein Anklang gefunden hat, so steht zu erwarten, daß auch diese Neuauflage, welche bedeutend erweitert und vervollständigt ist, ebenso günstig aufgenommen wird. — Aus den statistischen Zusammenstellungen dieses Büchleins entnehmen wir folgendes: Die Zahl aller Lehrer an evangelischen Schulen im Herzogtum Oldenburg betrug am 1. Mai d. Js. 785; unter diesen befanden sich 391 Hauptlehrer, 28 Nebenlehrer mit Hauptlehrergehalt und 215 Nebenlehrer; 24 Lehrer sind zur Disposition gestellt und 57 pensioniert. Die Gesamtzahl der zu unterrichtenden Kinder betrug rund 36,500, sodaß auf einen Lehrer im Durchschnitt 55—60 Kinder entfallen.

* **Ein neues Telegramm-Formular** hat das Reichspostamt versuchsweise zur Einführung gebracht. Für das Publikum bringt das neue Auskunftformular die vielfach gewünschte Neuerung, daß an der zusammengefalteten Depesche von außen Ort und Zeit der Aufgabe des Telegramms zu lesen sind. Für den inneren Dienstbetrieb bringt das neue Formular wesentliche Vereinfachungen und eine dadurch bedingte Beschleunigung der Abfertigung. An der rechten Seite des Formulars befindet sich ein abtrennbarer Abschnitt. Dort trägt der aufnehmende Beamte die nötigen Vermerke ein. Der Abschnitt wird abgetrennt und erspart weitere Buchungen. Auch der Name, der Abgang und die Rückkehr des Boten wird auf dem Abschnitt vermerkt, sodaß ebenfalls die Vermerke im Botenbuch wegfallen. Das neue Formular ist geeignet, den Telegrammverkehr wesentlich zu beschleunigen und zu vereinfachen.

* **Nach Mitteilung des Rektorats der großherzoglichen Taubstummen-Anstalt** in Wildeshausen wird Sonntag, den 2. September d. J., mittags 12 Uhr in der

Landesbibliothek Oldenburg

hiesigen Lambertikirche Gottesdienst für evangelische Taubstumme abgehalten werden. Zur Erlangung einer Fahrpreisermäßigung auf den Eisenbahnen unseres Landes können unbemittelte Taubstumme, welche an der Feier teilnehmen wollen, den erforderlichen Legitimationsschein von dem Rektor Tietjen in Wildeshausen beziehen.

* **Anläßlich des bremerhavener Freimarktes** wird Sonntag, den 19. August d. J., im Anschluß an den 10 Uhr abends von Geestemünde nach Nordenham fahrenden Dampfer ein Sonderpersonenzug 10.57 Uhr von Nordenham nach Brake gefahren werden, der auf den Unterwegsstationen halten und 11.32 Uhr in Brake eintreffen wird.

-v- **Bienenwirtschaftliches.** Der Imkerverein macht am 19. Aug. einen Ausflug nach dem Barneführerholz, um den Bienenstand des Herrn Duhme zu besichtigen. Die Abfahrt erfolgt 2.45 Uhr nachm. von Oldenburg, und wird dann im Barneführerholz ausgestiegen. Nachdem das Wetter sich nun geändert hat, sehen die Imker mit etwas Hoffnung dem Herbst entgegen. Die letzten Wochen waren für die Bienen auch gar zu trostlos. Was sie in der Buchweizentracht eingeholt haben, ist zum großen Teil verzehrt worden, und mancher Imker mußte in die Honigtonne greifen und späte Schwärme, die noch wenig Vorrat eingetragen, füttern. Manche Schwärme sind aus Nahrungmangel als Hungerschwärme ausgezogen; vielleicht sind auch bei nachlässigen Imkern Schwärme verhungert. Wenn die nächsten Wochen nicht gutes Wetter bringen, so steht es für den Bienenzüchter trübe aus, da in den nächsten Tagen die Heide in voller Blüte steht.

* **Stolze-Schrey.** Sonntag, den 19. August, nachmittags 4 Uhr soll in Röbens Hotel in Zwischenahn eine Stenographen-Versammlung für die Vereine des oldenburger und ostfriesischen Bezirks des niedersächsischen Stenographenbundes Stolze-Schrey stattfinden. Die vorläufig aufgestellte Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1. Vorberatung über die Tagesordnung für die am 9. September in Bremen stattfindende Bundesversammlung; 2. Antrag der Vereine Oldenburg und Varel, einen Sonderbund für das Herzogtum Oldenburg oder einen weiteren Bezirk zu gründen. 3. Verschiedenes (event. Abhaltung eines Wettschreibens).

○ **Die Brunsche Konservenfabrik** ist trotz ihres großen Fabrikgebäudes bereits räumlich zu klein. Man hat jetzt mit dem Bau eines zweiten größeren Raumes den Anfang machen müssen, der vornehmlich als Lager für Emballagen ꝛc. dienen soll.

* **Der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große"** ist gestern nachmittag 3,25 Uhr auf der bremerhavener Reede eingetroffen und hat alsbald in den Kaiser-Vorhafen gelegt. Er überbringt 917 Passagiere, 196 Säcke Post und 9 Parcels Post. Der Dampfer, dessen glänzende Reisen schon bisher überall das größte Aufsehen erregt haben, hat auf seiner jetzigen Heimreise von Newyork nach Cherbourg abermals einen neuen Rekord erzielt. Er verließ am vorigen Dienstag 12,23 Uhr nachmittags Newyork und traf vorgestern 12,57 Uhr nachmittags wohlbehalten in Cherbourg ein. Bei einer Entfernung von 3184 Seemeilen erreichte das Schiff eine durchschnittliche Geschwindigkeit von 22,79 Seemeilen in der Stunde, während seine bis dahin beste Leistung 22,68 Meilen betrug. Die Reisedauer betrug 5 Tage 19 Stunden 44 Minuten, ein geradezu glänzendes Resultat. Die Etmale an den einzelnen Tagen waren 500, 524, 532, 532, 533, 541 und Rest 22 Meilen. Was die Leistungen des „Kaiser Wilhelm der Große" besonders auszeichnet, ist die außerordentliche Gleichmäßigkeit derselben, wie sie sowohl in den vorerwähnten Etmalen, als auch in den früheren Reisen des Schiffes hervortritt. Bei Zugrundelegung der von dem Dampfer im Jahre 1899 zurückgelegten 11 Rundreisen zeigt sich, daß die einzelnen Reisen nur um wenige Stunden von einander differieren, auf den Durchschnitt berechnet, stellt sich die Reisedauer für die einzelne Reise ostwärts auf etwa 5 Tage 21 Stunden, so daß also die jetzige Reise nicht etwa eine durch besonders günstige Momente beeinflußte, sondern eine durchaus normale Leistung darstellt. Interessant ist, daß mit dem Etmal von 541 Meilen zugleich ein neuer Tagesrekord ostwärts geschaffen wurde. Da diese Reise, wie kürzlich gemeldet, eine Art Wettfahrt sein soll zwischen „Kaiser Wilhelm der Große" und den ebenfalls unterwegs befindlichen Dampfern „Deutschland" und „Oceanic", scheint unser „Großer Wilhelm" gute Chancen zu haben für ehrenvolles Bestehen. Das Gesamtresultat wird von weiten Kreisen mit Spannung erwartet. — So schreibt die „Nordwestd. Ztg." Wir bedauern, daß der Lloyd sich zu solchen Reklamewettfahrten nach amerikanischer Art herbeiläßt. Das Publikum wird dabei das Gefühl nicht los, daß die Rücksicht auf seine Sicherheit und die Zuverlässigkeit der bewährten Linie solche Experimente verbieten müßten.

* **Helgolandfahrt.** Die Nordsee-Linie in Hamburg wird am 19. August die dritte und letzte diesjährige Extrafahrt von Wilhelmshaven nach Helgoland durch ihren Doppelschraubenschnelldampfer „Silvana" ausführen lassen. Der Dampfer ist vor einigen Jahren auf den Howaldswerken in Kiel neu erbaut, hat eine Länge von 205 Fuß, eine Breite von 30 Fuß und ist für die Beförderung von 618 Personen in See konzessioniert. Das Schiff besitzt eleganten Damen-, Speise- und Rauchsalon, sowie ein großes, freien Ausblick bietendes geschütztes Promenadendeck. Die Durchschnittgeschwindigkeit beträgt 15 Seemeilen per Stunde. Die Restauration ist bei civilen Preisen die eines erstklassigen Hotels. Wir wollen nicht verfehlen, darauf hinzuweisen, daß für die letzte Sonderfahrt die Nachfrage nach Fahrkarten eine besonders rege sein wird und es sich empfiehlt, sich möglichst frühzeitig schon bei den Vorverkaufsstellen einen Platz zu sichern, da die Zahl der zur Ausgabe gelangenden Fahrkarten eine beschränkte ist.

* **Der Verein Oldenburger** in Bremen veranstaltet für seine Mitglieder am kommenden Sonntag einen Ausflug nach Grüppenbühren. Der Verein wird mit Musik vom Bahnhof abgeholt und marschiert dann nach dem Gasthof „Zum schwarzen Roß", wo Konzert, Ball, Kinderbelustigungen ꝛc. stattfinden.

(-) **Von einem Erstickungsanfall** wurde das ca. 9 Monate alte Knäblein eines Ehepaars im Heiligengeistthorviertel betroffen, ohne daß die besorgte Mutter die Ursache ergründen konnte. Da dem Kleinen die Luft auszugehen drohte, wurde schnell ein Arzt zu Hilfe gerufen, und es gelang diesem, den Kleinen zum Erbrechen zu bringen. Jetzt konnte auch die Ursache festgestellt werden. Größere Kinder hatten dem Kleinen ein Schneckenhaus zum Spielen gegeben; dieser hatte es in den Mund gesteckt, wo es dann bis in den Schlund gelangte und sich hier festgesetzt hatte. Der Tod hätte leicht die Folge davon sein können.

* **Eisenbahnunfälle.** Im Monat Juni d. J. sind auf deutschen Eisenbahnen, ausschließlich der bayerischen, 12 Entgleisungen auf freier Bahn (davon 5 bei Personenzügen), 38 Entgleisungen in Stationen (davon 14 bei Personenzügen), 1 Zusammenstoß auf freier Bahn (zwischen Rangierzügen), 17 Zusammenstöße in Stationen (davon 2 bei Personenzügen) vorgekommen. Dabei wurden 1 Bahnbediensteter getötet und 13 Reisende, 22 Bahnbedienstete, sowie 2 fremde Personen verletzt.

(—) **Unter der Zigeunerplage** hat das südliche Stadtviertel am meisten zu leiden. Vorgestern Nacht lagerten wieder auf dem Lagerplatz am Weidamm mehrere Wagen voll des braunen Gesindels, welches die Nachbarschaft unsicher und die Bewohner ängstlich macht. Gestern Morgen wurde die Gesellschaft von der Polizei über die Grenze geleitet. Ein einzelner Polizist wollte dies fertig bringen, allein er mußte bald seine Ohnmacht der Gesellschaft gegenüber erkennen und daher Hilfe von den Kollegen requieren. Die dann angetretene Wanderschaft wurde schon in Neuenwege unterbrochen. Hier wurden im Chausseegraben die erbettelten und wohl auch gestohlenen Eßwaren gekocht und verzehrt. Jeder seßhafte Bürger ruft solcher Gesellschaft bei der Weiterwanderung ein „Gott sei Dank" nach.

* * *

X **Eversten,** 15. August. Zur Impfung der in diesem Jahre impfpflichtigen Kinder aus der Gemeinde Eversten sind folgende Termine angesetzt: 1. Donnerstag, den 23. August, nachmittags 2½ Uhr im „Odeon"; Erstimpflinge der Bauerschaften Eversten I, II, III, IV; Revision am 30. August ebendaselbst. 2. Freitag, den 24. August, nachmittags 2½ Uhr, im „Odeon": Wiederimpflinge der Schulen Nord-, Süd- und West-Eversten und der evangelischen Schulacht Moslesfehn; Revision am 31. August ebendaselbst. 3. Dienstag, den 28. August, nachmittags 2 Uhr, in Schmidts Wirtshause zu Bloherfelde: Bauerschaft Bloh und Schulacht Bloherfelde; Revision am 4. September ebenda. 4. Dienstag, 28. August, nachmittags 2½ Uhr, in Kaisers Wirtshause zu Petersfehn: Bauerschaften Friedrichsfehn und Petersfehn I und II, sowie für die Schulachten Friedrichsfehn und Petersfehn; Revision am 4. September ebenda. 5. Donnerstag, den 6. September, nachmittags 4½ Uhr, in Bruns Wirtshause zu Metjendorf: Bauerschaften Metjendorf und Ofenerfeld, sowie für die Schule zu Metjendorf; Revision am 13. September ebenda. 6. Donnerstag, den 6. September, nachmittags 5 Uhr, in Dickmanns Wirtshause zu Ofen: Bauerschaften Wechloy und Ofen, sowie für die Schule zu Ofen; Revision am 13. September ebenda.

* **Edewecht,** 14. Aug. In der vom hiesigen Schützenverein am letzten Sonntag abgehaltenen Generalversammlung wurden zunächst zwei neue Mitglieder aufgenommen. Die Lieferung der Musik zu dem am 26. und 27. August stattfindenden Schützenfeste, wurde der südedewechter Kapelle übertragen. Zur Veranlassung der Ausschmückung des Ortes und des Festplatzes zum Schützenfeste wurden die Mitglieder Meins und Snoek junr. gewählt. Sodann wurden zur Besorgung aller übrigen Schützenfestangelegenheiten neben den Vorstandsmitgliedern die Schützen Grimm und Drebing bestimmt. — An dem am nächsten Sonntag in Brake stattfindenden Wanderwettschießen des oldenburger Schützenbundes werden vom hiesigen Verein als Wanderwettschützen teilnehmen, Duhme, Harms und Grimm.

□ **Zwischenahn,** 15. August. Auf eine fünfzigjährige Thätigkeit als Handwerksmeister kann Herr Klempnermeister G. Ahrens zurückblicken. Gestern kamen die älteren Meister, denen diese Thatsache bekannt war, zu ihm, um dem Jubilar ihre Glückwünsche zu überbringen. Herr Ahrens erfreut sich noch voller körperlicher und geistiger Frische und ist noch tagtäglich in der Werkstatt thätig.

□ **Zwischenahn,** 15. August. Der kürzlich hier entstandene Bestattungverein hielt gestern seine erste Generalversammlung ab, die von etwa 40 Haushaltungvorständen besucht war. Die von der Kommission entworfenen Satzungen wurden mit geringen Zusätzen und Aenderungen angenommen. Hierzu sei bemerkt, daß der Verein für die Bestattung aller Verstorbenen Sorge trägt, die Mitglied eines angeschlossenen Haushalts waren, oder sich nur vorübergehend in einem solchen Haushalt aufhielten. Die Bestattung von Nichtmitgliedern darf vom Verein nur gegen eine feste Gebühr von 30 Mk. erfolgen. Im übrigen werden die Kosten von den Mitgliedern in Form von Jahresbeiträgen erhoben; Unbemittelten kann auf ihren Antrag hin der Beitrag ganz oder teilweise erlassen werden. Man glaubt, mit 10 Trägern und 4 Ersatzmännern auskommen zu können. Ohmann der Träger ist K. Krickmeier. Dieser hat die vom Verein anzuschaffenden Mäntel und Hüte in Verwahrung zu nehmen. Man hat sich für einen Mantel aus Kachemir und einen Hut (Stutzhut) aus Seidensilz entschieden. Zum Vorstand wurden gewählt, die beiden Kirchenältesten G. D. Sandstede und Georg Wachtendorff als Vorsitzendr und Stellvertreter, sowie Rechnungsteller J. H. Hinrichs als Rechnungführer. Der Bezirk des Vereins ist vorläufig der geschlossene Ort Zwischenahn und die Häusergruppe bei dem östlichen Bahnübergange. Für Zwischenahnerfeld und einige Häuser im Westen Zwischenahns, besteht eine besondere Vereinigung, die schon vor etwa 30 Jahren sich von der jetzt erloschenen Trägervereinigung abzweigte. Die Gründer dieser Abzweigung konnten sich, so hieß es, nicht an die moderne Kopfbedeckung, den Cylinder, gewöhnen, sondern sie glaubten bei der herkömmlichen ammerländischen Mütze bleiben zu sollen. Der Cylinder hat aber auch hier seine Unüberwindlichkeit gezeigt, er hat die ammersche Mütze bald verdrängt, denn schon seit längeren Jahren erscheinen auch diese Träger mit dieser Kopfbedeckung. Dem Hut war der Ammerländer überhaupt nie recht wohlgesinnt, und mancher, der mit einem Hut bedeckt durch ein ammersches Dorf ging, hat diese Wahrheit an sich empfinden müssen: „Keerl mit 'n Hot", tönte es ihm nach. Einen ebenso harten Kampf hat gewiß vorher die biedere Schirmmütze erleben müssen, ehe es ihr gelang, die ältere, gestrickte oder gewebte Zipfelmütze, die sogenannte elmendorser Mütze zu verdrängen. Diese Spezies scheint jetzt ganz ausgestorben zu sein, und man wird sie bald nur noch in Museen antreffen können; sollte sie dort nicht vorkommen, dann suche man im Archiv des Turnfahrtvereins in Oldenburg nach, dort steckt noch eine. Eine Abart der elmendorser Mütze ist die aschhauser Mütze; bei der einen lief die Spitze in einen längeren beutelförmigen Zipfel aus, bei der anderen ragte sie wie ein umgestülpte Tute straff empor. Alles weicht der Königin Mode! Die Zipfelmütze ist von der Bildfläche verschwunden und mit ihr der dazu gehörige blaue „Steertrock", selbst die „wullaken Bücks" und die echt „wullblaue" kurze Jacke — „Kort Fohrhemd", — die für desto vornehmer galt, je helleres Blau sie aufwies, und aus deren Seitentasche der „Timpen" des vorschriftsmäßigen roten oder blauen Taschentuchs heraushängen mußte, sie alle sind heimgegangen.

* **Westerstede,** 14. August. Sonntag und Montag findet, wie berichtet, unser Schützenfest statt. Am Festsonntag hat der letzte Zug um 10.15 Uhr in Ocholt Anschluß nach Oldenburg.

-k. **Brake,** 15. August. Beim Löschen des Dampfers „Hillma Bismarck" im hiesigen Hafen ist gestern Nacht gegen 11 Uhr der Arbeiter Bosselmann auf eine schreckliche Art ums Leben gekommen. Der Dampfer hat Steine als Ladung. An der Löschung derselben wurde auch während der Nachtzeit gearbeitet. B. hatte seinen Stand an einer der Luken, um die Eimer, in denen die Steine mittels Dampfwinde nach oben transportiert wurden, zu leiten. Beim Zurückschwenken eines Eimers zur Luke wurde er von diesem erfaßt, verlor hierdurch das Gleichgewicht und stürzte kopfüber in den Raum des Schiffes. Der Verunglückte wurde sofort nach oben geschafft, jedoch konnte der schnell herbeigerufene Arzt nur noch den Tod konstatieren. Die Leiche wurde mittels Tragkorbes zum Amtsverbandkrankenhause geschafft. B. ist unverheiratet und ca. 25 Jahre alt. — Ein Bild des lebhaftesten Verkehrs bietet zur Zeit unser Hafen. Außer obengenanntem Dampfer löschen die Dampfer „Johanna" Espenholz, „Livonia" und „Bremen" Holz und der Dampfer „Mannheim" Holz, Getreide und Knochenmehl. Am Pier löscht der dänische Dampfer „Johann Siem" Getreide.

⁂ **Jever,** 14. August. Dem „Jev. Wochbl." entnahmen wir gestern eine Notiz, nach welcher die neuen Kirchenglocken zu aller Zufriedenheit ausgefallen sein sollten. Unser dortiger Mitarbeiter schreibt uns jedoch dazu: Die neuen Kirchenglocken sind keineswegs zur allgemeinen Befriedigung ausgefallen. Das Geläute ist nicht das bestellte h — d — e sondern c — d — f. Der Intervall d — f ist zudem nicht rein, er liegt zwischen einer kleinen Terz und einer großen Sekunde. Außerdem hat die kleinste Glocke einen blechernen Klang. Aus diesen Gründen ist die Abnahme der beiden neuen Glocken vorläufig ausgesetzt.

* **Jever,** 14. August. Dem heutigen Viehmarkt waren zugeführt 223 Stück Hornvieh, 73 Schafe und Lämmer und ca. 70 Schweine. Auswärtige Händler waren in mäßiger Zahl vertreten, doch entwickelte sich auf dem Viehmarkt ein guter Handel. Für hochtragende schwere Kühe zahlte man durchschnittlich 400 Mk., für bessere Qualitäten bis zu 450 Mk. Mit der Bahn wurden reichlich 150 Stück Hornvieh versandt, der Handel auf dem Schafmarkt war mittelmäßig. Das Angebot an kleinen, vier Wochen alten Ferkeln war im Verhältnis zur Nachfrage sehr gering und wurden die vorhandenen Tiere für 10,50 bis 11,75 Mark verkauft. — Nächster Markt am 21. August.

h **Bant,** 14. August. Infolge der schönen Witterung war auch am heutigen dritten Schützenfesttage der Zudrang zum Festplatze ein großer. Namentlich in den Abendstunden herrschte auf dem Platze ein gewaltiges Gewoge. Dem Schießresultat entnehmen wir, daß Behrens-Oldenburg auf der Feldmeisterscheibe „Wilhelmshaven" mit 38 Ringen 5 Pfd. Plockwurst und auf der Standkonkurrenzscheibe mit 51 Ringen ein Zigarrenetui erschoß, desgl. Hase-Oldenburg mit 54 Ringen einen Petroleumkocher.

---

↔ **Wilhelmshaven,** 14. August. Auf dem Kabeldampfer „von Podbielski" hat der Leutnant z. S. der Reserve Cornelius den Dienst als 1. Offizier übernommen.

* **Osnabrück,** 14. August. Bei der gestern stattgefundenen Predigerwahl an St. Marien erhielten die Herren Pastor Dörries 25 Stimmen, Pastor Dr. Pfannkuche 757 Stimmen und Pastor Mund 59 Stimmen; mithin ist Pastor Dr. Pfannkuche an Stelle Weingarts als dritter Prediger der Gemeinde gewählt. Wie man hört, war seitens der Orthodoxie Wahlenthaltung proklamiert.

---

### Kleine Mitteilungen.

Berlin, 14. August. Das Todesurteil an dem Arbeiter Köberle, der am 3. Januar in Werder a. H. seine Frau und sein Kind ermordet hatte, ist heute früh um 6 Uhr auf dem Hof des Strafgefängnisses zu Plötzensee durch den Scharfrichter Reindel vollstreckt worden. — Paris 14. August. Der Ministerrat setzte die Einzelheiten der Feier fest, die am 18. August gelegentlich der Preisverteilung der Weltausstellung stattfinden wird. Von 75531 Ausstellern sind 42790 preisgekrönt worden. Unter den den Ausländern zuerkannten Auszeichnungen befinden sich 150 große Preise für deutsche Aussteller. — New York, 14. August. Bei dem furchtbaren Unwetter, das die östliche Küste der Vereinigten Staaten heimsuchte, sind 14 Personen vom Blitz getötet und zahlreiche Häuser zerstört worden. Die große Brücke bei Brooklyn geriet in bedenkliche Schwankungen.

---

## Letzte Depeschen.

* **Berlin,** 15. August. Die „Vossische Zeitung" meldet aus Wien vom 14. August: Der heutigen Audienz des Ministerpräsidenten v. Körber beim Kaiser in Ischl wird in politischen Kreisen große Bedeutung beigelegt. Der Ministerpräsident will, dem Vernehmen nach das Abgeordnetenhaus für Ende September oder Anfang Oktober einberufen, vorher jedoch mit den Führern der großen parlamentarischen Parteien in Fühlung treten, ob nach deren Meinung ein ruhiger Verlauf der Tagung möglich erscheint. Sollte dies nicht der Fall sein, so würde der Reichsrat aufgelöst werden.

* **Marseille,** 15. August. Ein Bataillon des 40. Linien-Regiments, das gestern abreisen sollte, mußte infolge des Hetzerausstandes die Abreise nach China verzögern. Für China bestimmte Truppen treffen fortgesetzt hier ein. Alle Kasernen sind überfüllt. Infolge des Ausstandes sind 5000 Hafen- und Dockarbeiter ohne Arbeit, 2500 Kohlenschlepper sind hierbei nicht eingerechnet.

* **London,** 15. August. „Daily News" berichten aus Pretoria vom 14. August: Die Kolonne des Oberstleutnants Hoare, welche bei Elandsriver von den Buren gefangen genommen sein sollte, befindet sich mit allen Vorräten in Sicherheit. Sie hatte einige Verluste.

* **Newyork,** 14. August. Der Kabeldampfer „Anglia" hat heute das Küstenende des neuen, deutsch-amerikanischen Kabels aufgenommen. Zwei Seekabel werden befestigt, und sodann wird mit der Auslegung des Kabels nach den Azoren begonnen.

Landesbibliothek Oldenburg

# Achtung!

Flottes

## Baumaterialien-Geschäft

soll mit demselben dienenden Gebäuden p. z. Antr. nach Uebereinkunft preisw. verkauft werden. **Anzahlung** eventl. nach Wunsch. Tücht. j. Manne, der über einig. Vermög. verfügt u. selbständ. werden will, bietet sich **denkb. günst. Gelegenheit**, sich **wirklich sichere Existenz** zu verschaffen.

Anfragen unter Chiffre **S. 462** befördert die Exped. d. Bl.

---

## Zwangsversteigerung.

**Am Donnerstag, den 16. August d. J., nachmittags 4 Uhr, gelangen in Holzes Wirtshause zu Eversten:**

2 Nähmaschinen, 1 Sofa, 12 Bilder, 1 Schrank, 1 Viehkessel und sonstige Gegenstände,

**ferner:** 1 Ziege

**gegen Barzahlung zur Versteigerung.**

**Jellies,**
**Gerichtsvollzieher.**

---

## Verkauf

einer

## Bäckerei.

**Der Bäckermeister Joh. Bührmann zu Osternburg beabsichtigt, seine an der Sandstraße neben dem Dragoner-Pferdestall** belegene

## Besitzung,

bestehend aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause nebst Garten, mit beliebigem Antritt öffentlich meistbietend **zu verkaufen**, und ist hierzu Termin auf

**Donnerstag, den 23. Aug. d. J.,**
**nachm. 5 Uhr,**
**in der „Harmonie" zu Osternburg (Sandstraße) angesetzt.**

**In dem Hause wird eine flotte**

**Weiß- und Schwarzbrot-Bäckerei,**

**mit welcher sich eine Konditorei vorteilhaft verbinden ließe, betrieben.**

Kaufliebhaber ladet ein

**E. Memmen, Aukt.,**
**Oldenburg**, Theaterwall 9.

---

**Eine in nächster Nähe der Stadt liegende**

## Besitzung,

**bestehend aus einem zu drei Wohnungen eingerichteten Wohnhause mit großem schönen Obst- u. Gemüsegarten** (ca. 5 Scheffelsaat) steht unter meiner Nachweisung zum Verkauf.

**E. Memmen,** Auktionator,
Theaterwall 9.

---

## Zwangsversteigerung.

**Am Donnerstag, den 16. August d. J., nachm. 4 Uhr, gelangen im Hotel zum Lindenhof hierselbst:**

3 Sofas, 2 Stühle, 1 Tisch, 2 Spiegel, 3 Bilder, 1 Bettstelle mit Bett, 2 Vertikows, 1 Borte, 1 Trefen, 1 Ladenschrank mit Reole und sonstige Gegenstände

**gegen Barzahlung zur Versteigerung.**

**Jellies.**
**Gerichtsvollzieher.**

---

## Neue Sofas

billig zu verkaufen.

**Fieck,** Nelkenstraße 5
u. Johannisstr. 8 am Pferdemarktplatz.

---

## Immobil-Verkauf zu Westerburg.

Wegen Altersschwäche will ich meine daselbst belegene

**Brinksitzerei,**

bestehend aus einem geräumigen Wohnhause, 21 Sch.-S. gutem Ackerland, 1 Jück Gartenland, 2½ Jück Wiesenland und 1 Jück gutem Torfmoor, mit Antritt auf Mai 1901 unter der Hand verkaufen lassen.

Die Ländereien liegen in der Nähe des Hauses; ferner noch einen Heideplacken von 9 Jück. Liebhaber mögen sich baldigst bei mir einfinden.

**Joh. Neumann,** Brinksitzer.

---

## Köterei-Verpachtung.

**Wolfstraße. Eil. Hillmer** daselbst läßt am

**Dienstag, den 21. August,**
**vorm. 10 Uhr.**

bei Gastwirt Ritter zu Salzendeich **seine von ihm bewohnte Köterei,** beste **komplette Gebäude mit 13,48,86 ha (ca. 30 Jück) Marsch- und Moorländereien** (davon plm. 7 Jück noch in Heide) auf 2 oder längere Jahre öffentlich meistbietend verpachten.

**Großenmeer. E. Haake,** Aukt.

---

## Verkauf
oder
## Verpachtung
einer
## Hausmannsstelle.

**Westerstede.** Vierter und letzter Termin zum Verkauf der zu Felde belegenen, zum Nachlasse des weil. Hausmanns **G. Brumund** daselbst gehörigen

**Hausmannsstelle,**

**bestehend aus fast neuen, im besten baulichen Zustande befindlichen Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, 2 Heuerhäusern, plm. 25 Tagewerk Wiesenland und ca. 40 ha Garten-, Bau- und Weideländereien,**

ist angesetzt auf

**Sonnabend, den 18. Aug. d. J.,**
**nachm. 4 Uhr,**
**in Tönjes' Wirtshause zu Felde.**

Die Wiesenländereien liefern durchweg bestes Kuhheu und sind die Bau- und Weideländereien, welche fast sämtlich in einem Komplex beim Hause belegen, im besten Kulturzustande und sehr ertragfähig.

Ich kann die Stelle zum Ankauf sehr empfehlen.

Sollte in diesem Termine ein Verkauf nicht zustande kommen, so soll die Besitzung sofort auf mehrere Jahre verpachtet werden.

Kauf- und Pachtliebhaber werden eingeladen.

**E. Wettermann,** Aukt.

---

## Verpachtung.

**Rastede.** Der Landmann **Joh. Köster** in **Nethen** beabsichtigt, die seinem Mündel **A. J. H. Ahlers** in **Mollberg** gehörende, an der **neuen Chaussee daselbst** und unweit **Wiefelstede** belegene

**Köterei,**

**gute Gebäude und 30,46,94 ha Ländereien** in bestem Kulturzustande, mit Antritt zum **1. Mai 1901** bezw. Herbst d. J. im ganzen oder geteilt auf **mehrere Jahre zu verpachten,** und ist hierzu Termin auf

**Dienstag, den 21. August,**
**nachm. 5 Uhr,**
in **Lanes Wirtshause** in **Mollberg** angesetzt.

Pachtlustige ladet ein

**J. Degen,** Aukt.

---

**Westerholt** bei Wardenburg. Zu verk. starker 3½jähr. **Wallach,** fromm im Geschirr.

Hausm. **B. Wellmann.**

---

Auf unserem Lande am Ethorner Wege und beim Schwarzen Moor haben wir **Gift für Hühner gelegt.**

**Gerhard Ehnken** u. Konsorten.

---

Schutz-Marke

# Roisdorfer

**Natürliches kohlensaures Tafelwasser**

Hervorragend durch ungemein lieblichen, angenehmen Geschmack und leichte Verdaulichkeit.

Von ärztlichen Autoritäten empfohlen in allen Fällen von Schleimerzeugung des Magens, der Därme, der Lunge, sowie bei Leber- und Milz-Affektionen.

**Altberühmte Quelle**

analysiert von:

Professor **Bischof** 1825. Professor **Freytag** 1876.

**Alleinverkauf:**

## Aug. Heins,

**Oldenburg, Kanalstrasse 6.**

Altberühmte Mineralquelle I. Ranges.

Altberühmte Mineralquelle I. Ranges.

---

**Neufüdende.** Zu verk. 1 nahe am Kalb. steh. **Quene. Ahlert Bremer.**

---

Ohne Berufsstörung werden offene

## Beinschäden,

Krampfader-Geschwüre, Hautkrankheiten, Asthma von mir geheilt.

**Fr. Berwald, Oldenburg,**
**Bahnhofsplatz 1a.**

---

**Das an der Ziegelhofstr. 60 belegene, zu zwei Wohnungen eingerichtete Haus mit Garten habe ich im Auftrage wegzugshalber des jetzigen Besitzers mit Antritt zum 1. Nov. sehr preiswert zu verkaufen.**

**Johann Eilers,** Lindenallee 23.

---

Schöner geräumig. **Zweistock** mit Souterrain, Erker, Balkons, Badeeinrichtung, großem Garten billigst zu 18,000 ℳ zu verkaufen.

Anfragen unter **S. 442** an die Expedition d. Bl. erbeten.

---

## Bruchkäse

zu haben im Engros-Lager

**Achternstr. 12,**

sehr **billig,** à Pfd. **15** Pfg.

**Verkaufszeit täglich nachm. von 5—7 Uhr.**

---

**1900er**

## Neuen Salzhering

versende das Postkolli in zarter feiner Ware mit Inh. ca. 45 Stück franko gegen Postnachnahme 3,00 ℳ

**L. Brotzen, Greifswald.**

---

## Gummi-Waren

jeder Art versendet **R. Lewitt, Berlin Nr. 58,** Wörtherstr. 44.

Preisliste **gratis** und **franko.**

---

Wer will noch als lohnende Beschäftigung das neueste und vorteilhafteste Modell der ff. Cement-Platten-Dachsteine fabizieren? Offerten bitte unter **S. 446** an die Expedition dieses Blattes. Auch werden alle anderen Cementwarenformen dieser Branche billigst geliefert sowie Auskunft und Ratschläge gratis erteilt. Geringes Anlagekapital. Großer Verdienst.

---

## Ad. Wöltjen, Brake,

Fabrik für elektrische Licht- u. Kraftübertragungs-Anlagen, Telephone und Hauptelegraphen, elektrische Apparate.

Kostenanschläge gratis.

Feinste Referenzen.

---

## Zwischenahn.

Gesucht zum 1. Oktober ev. auf sofort ein zweiter

## Buchhalter,

tüchtiger Korrespondent. Branchekundige bevorzugt.

Bewerbungen unter Angabe der Gehaltsansprüche an die Ammerländische Wurst- und Fleischwaren-Fabrik, A.-G., vormals **J. F. Ehlerk.**

---

Zu verk. schönes **Reol** und **zwei Schaufensterspiegel, billig.**

Wo? sagt die Exped. d. Bl.

---

Zu verk. **g. Apyrikosen.** Näheres **Ofenerstraße 35.**

---

**Zu belegen u. anzuleihen gesucht.**

**4600 Mark** gegen 1. Landhypothek, ev. **3000 Mark anzuleihen** gesucht. **J. A. Behnke,** Rechnstllr., Oldenburg, Theaterwall 11.

---

**Verlorene und nachzuweisende Sachen.**

**Entlaufen eine weiße Foxterrier-Hündin, trägt Perlenhalsband. Wiederbringer Belohnung. Ohmstede. Hövelhaus.**

---

**Wohnungen.**

Zu verm. schöne **Oberwohn.,** sehr pass. zum Abvermieten, auch für zwei Familien einger. Nadorsterstr. 44.

---

**Zu verm.** auf sofort od. Nov. eine **kl. Wohnung** u. große **Kellerräume,** geeignet für e. Bierverk. **Barfuß & Jfensee,** Buchdruckerei, Kurwickstr. 2.

---

**Gesucht zum 1. September eine Unter- oder Oberwohnung. Off. mit Preisangabe unter S. 464 an die Exped. d. Bl.**

---

## 2 Heuerwohnungen

in **Neuenbrok,** jede mit für **1 bis 2 Kühe Grasung und Futter, Ackerland** nach Wunsch, habe ich **ans der Hand zu verpachten.**

**Großenmeer. E. Haake,** Aukt.

---

**Vakanzen und Stellengesuche.**

Gesucht zum 1. November d. Js. eine **tüchtige Großmagd** gegen hohen Lohn.

**Oberrege** bei Elsfleth.

**G. Fr. Riemaber.**

---

**Ein Knecht im Alter von 14—18 J. gesucht.**

**A. Wiechmanns Buch- u. Papierhandlung.**

---

**Ein Laufbursche gesucht.**

**A. Wiechmanns Buchhandlung.**

---

Gesucht sofort oder zum 1. Novbr. ein sauberes zuverlässiges **Mädchen,** desgleichen zum 1. Novbr. ein **Kindermädchen.** Ziegelhofstr. 5.

---

Gesucht zu November ein ordentl.

## Mädchen.

Langestraße 75.

---

Eine tüchtige

## Putzarbeiterin,

die ganz selbständig arbeiten kann und auch Verkäuferin sein muß, suche ich für meine Filiale Bottrop.

Dauernde, angenehme Stellung.

Offerten mit Zeugnisabschriften und Photographie erbittet

**N. Lewkonja. Osnabrück.**

---

**Heidkamperfelde.** Ges. a. sof. ein **Schuhmacherges.** a. d. A. **H. Haake.**

---

Ges. zu Nov. ein ordentl. **Mädch.**

**J. Menke,** Alexanderweg 24.

---

**Suche**

## 25 gute Arbeiter

**auf dauernde Beschäftigung.**

Näheres am Sonntag, den 19. Aug., bei Vorarbeiter **Fr. Müller** in **Hankhausen** bei Rastede.

**B. Ficke,** Tiefbau-Unternehmer.

---

Gesucht z. 1. Nov. e. zuverl. **Mädch.**

Frau **A. Krüger,** Donnerschweerstr. 36.

---

**Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen**

## Metjendorf.

**Sonntag, den 19. Aug.,** nachm. 4 Uhr: **Beendigung des**

**Preiskegelns bei J. H. Frölje.**

Zur Verkegelung gelangt ein

**Fahrrad.**

---

## Turn-Verein „Jahn",

**Oldenburg.**

**Sonntag, den 19. August d. J.:**

## Turnfahrt nach dem Urwalde

(Varel, Bockhorn, Neuenburg).

Abmarsch vom Vereinslokal morgens 7½ Uhr. Abfahrt vom Bahnhof Oldenburg morgens 8 Uhr.

Anmeldungen werden in den Turnstunden Donnerstag und Sonnabend entgegengenommen.

**Der Turnrat.**

---

## Doodts Etablissement.

**Heute, den 15. August:**

**Abschieds-Vorstellung**

der jetzigen

**Spezialitäten-Gesellschaft.**

Anfang 9 Uhr. Entree frei.

Hierzu ladet freundlichst ein

**Joh. Böseler.**

---

**Donnerstag, den 16. August:**

**Erstes Auftreten der neu engagierten Gesellschaft.**

Anfang 9 Uhr. Entree frei.

**Joh. Böseler.**

---

## Tanz-Unterricht.

**Donnerstag, Freitag u. Sonnabend** dieser Woche, abends 8½ Uhr, beginnt ein neuer Kursus für Erwachsene bei Herrn **Westerhaus** (Grunewald), **Eversten.** Anmeldungen werden jeder Zeit dort entgegengenommen. Achtungsvoll

**N. Imboden,** Tanzlehrer.

---

**Familiennachrichten.**

**Todes-Anzeige.**

**Barghorn** bei Loy, 13. August. Heute Abend 9 Uhr entschlief an den Folgen eines Unfalles unsere innigstgeliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

## Sophie Watermann

im Alter von 23 Jahren, was mit tiefbetrübten Herzen zur Anzeige bringen

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 17. August, nachm. 3 Uhr, auf dem Kirchhof zu Rastede statt.

---

**Weitere Familien-Nachrichten.**

Verlobt: Lilly Neynaber, Elsfleth, mit A. Hanken, Ohmstede.

Geboren: (Tochter) T. J. von Rahden, Logabirum.

Gestorben: Louise Ahlhorn, geb. Hüpers, Oldenburg, 80 J. Johann Indorf, Varel, 38 J.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: P. Radomsky. Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg.

Landesbibliothek Oldenburg

# Beilage

## zu № 190 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Mittwoch, den 15. August 1900.

### Die 4. oldenburgische Landestierschau

**in ihrer Bedeutung für die fernere Gestaltung der Tierzucht und des Acker-, Wiesen- und Weidenbaus des oldenburger Landes, und die dauernden Erfolge der Landestierschau im Auslande.**

◁◁ **Oldenburg**, 15. August.

Die für die beteiligten Mitglieder der Landwirtschaftsgesellschaft so ungemein anstrengenden, arbeitreichen Tage der Landestierschau sind vorüber; eine ungeheure Last von Arbeit, die vornehmlich auf den geschäftsführenden Zentralvorstand — die Herren Präsident Funch-Loy und Generalsekretär Oetken — fiel, ist glücklich beseitigt. Der ganze Arbeitsapparat hat zufolge der praktischen und methodischen Tüchtigkeit der Mitarbeiter vorzüglich funktioniert. Die fremden Besucher sind hoch befriedigt in ihre Heimat zurückgekehrt — das sind im ganzen genommen die nackten Thatsachen, welche die Landestierschau mit sich brachte. Wer aber tiefer mit den wirtschaftlichen und technischen Verhältnissen bekannt ist, wird nicht umhin können, seine Bewunderung auszudrücken, daß die Schau in so vorzüglicher Weise ein volles, abgerundetes Bild von dem Stande der gesamten Landwirtschaft gegeben und bekundet hat, daß sowohl Viehzucht als Ackerbau nebst Wiesen- und Weidenbau, letztere als notwendige Grundlagen einer ausgedehnten Viehzucht, im Verhältnis zu anderen deutschen Staaten auf der z. Zt. höchsten möglichen Stufe stehen.

Dies ist das Resultat der Arbeit in den letzten 11 Jahren, in denen von einzelnen Landwirten geradezu bahnbrechend vorgegangen ist, in welcher Zeit die oldenburgische Landwirtschaftsgesellschaft eine ungemein reiche Thätigkeit entfaltete in ihren einzelnen Abteilungen. Nach außen sieht es manchmal nicht danach aus, da die oldenburgische Landwirtschaftsgesellschaft mit ihrem Präsidenten Funch-Loy an der Spitze stets bescheiden aufgetreten ist. Wer aber die verschiedene Thätigkeit der landwirtschaftlichen Abteilungen im Zusammenhange mit der leitenden Thätigkeit des Zentralvorstandes genauer kennen lernte, dem ist es wohl nicht unverständlich vorgekommen, daß die gesamte Landwirtschaft im Lande zu solcher Blüte gekommen ist. Nach wie vor heißt die Parole der Landwirtschaftsgesellschaft, die in diesem Jahre sich in die Landwirtschaftskammer verwandelt, „Vorwärts!“ und für die Zukunft heißt es: „Oben bleiben in der Viehzucht und den übrigen Zweigen und Nebenzweigen der Landwirtschaft.“

Daß dies möglich sein wird, dafür bürgt uns die stetig zunehmende Inteligenz der oldenburgischen Landwirte, von denen einzelne jährlich Reisen nach auswärts unternehmen, um zu lernen und das Gewonnene für die heimische Praxis nutzbar zu zu machen, dafür bürgt uns der zunehmende Besuch der landwirtschaftlichen Lehranstalten im Lande, die in den 11 Jahren sich von 2 auf 6 vermehrt haben, dafür bürgt uns der gesunde Sinn der landwirtschaftlichen Bevölkerung, und ihr Grundsatz, daß zur Jetztzeit nicht allein eine praktische Ausbildung genügt, sondern daß die theoretische Grundlage, die sich auf der praktischen aufbaut und dieselbe ergänzt, ebenso notwendig ist für den landwirtschaftlichen Beruf, wie das liebe Brot fürs Leben. Dafür bürgen uns zur Zeit auch Männer im Oldenburgischen, die unabläßig als Arbeitbienen thätig sind, mit Wort und Schrift und eigenem Beispiel die praktische Seite des landwirtschaftlichen Berufes auf die höchste Stufe der Vollkommenheit zu bringen. Es sind Leute darunter, deren Namen in ganz Deutschland Klang haben, die aber sich nicht damit brüsten, sondern ruhig weiter arbeiten. Meist sind es geborene Oldenburger und gute oldenburgische Staatsbürger, die von Kind auf mit den Verhältnissen des oldenburger Landes und seiner Bevölkerung bekannt sind und darum um so leichter mit ihrem Beispiel wirken können. Die Verdienste dieser Männer werden bei dem Großherzog, der in manchen Sachen bis ins kleinste informiert ist oder sich zu informieren sucht, sicherlich gewürdigt werden, und es wird in Zukunft zweifellos dahin kommen, daß solche Kräfte auch an die entsprechenden Stellen gesetzt werden, wo sie am besten wirken können.

Gewundert haben sich viele Bewohner der Marschen und erst recht viele auswärtige Besucher, daß die Geesten und namentlich der Süden unseres Landes solche Fortschritte auf allen Gebieten gemacht haben. Wenn diese sich in demselben Maße steigern, wenn das züchterische Verständnis in demselben Maße zunimmt, wie z. B. das Verständnis für Anlage guter Weiden, die jetzt mit Erfolg betrieben wird, wie uns die Produktenhalle dies in der Ausstellung von Ausstichen 2c. zeigte, so ist es keine Frage, daß bei dem geringeren Bodenpreise gegenüber den Marschen die Landwirtschaft auf der Geest besser bestehen wird und sich in pekuniärer Hinsicht besser gestaltet, als die der Marschen.

Einstimmig ging das Urteil der auswärtigen, selbst der überseeischen Besucher dahin, daß die Landwirtschaft in Oldenburg in den letzten Jahren auf allen Gebieten ganz ungeheure Fortschritte gemacht hat, daß mit eisernem Fleiß und Ernst gearbeitet ist, und daß dies uns für die Zukunft reichen Segen einbringen wird. Schon jetzt wollen Leute, die bisher unser Vieh nicht kauften oder kaum kannten, in nächster Zeit hier Vieh zu hohen Preisen kaufen, und wenn die oldenburgische Landwirtschaft-Gesellschaft trotz der 25000 Besucher der Ausstellung auch einen noch größeren Fehlbetrag aufzuweisen hätte, so wäre das Defizit nicht zu teuer erkauft, denn hundertfach kommt es dem ganzen Lande zu gute, was die Landestierschau an äußeren und inneren Erfolgen aufzuweisen hat.

Am Schlusse noch eine besondere Bitte für die Zukunft. Landestierschauen können nur mit ungeheurer Aufwendung von Arbeit und Geld veranstaltet werden, und es vergeht stets ein ganzes Jahrzehnt, ehe eine solche wieder der Oeffentlichkeit vorgeführt wird. Dagegen ist es ein weit Geringeres, die ständigen Fortschritte auf dem Gebiete des gesamten Pflanzenbaues, der Düngerwirtschaft und aller Nebenzweigen der Landwirtschaft für die Praktiker zur Belehrung darzubieten, sei es in Form von periodischen Ausstellungen in Oldenburg oder in Form von ständigen Auslagen. So hat z. B. die große Arbeit des Schulvorstehers Huntemann in Wildeshausen über bodenanzeigende Pflanzen nur dann hohen Wert für die Praxis, wenn eine solche Sammlung dauernd zur Belehrung ausgestellt wird. Es muß dahin gestrebt werden, daß die wissenschaftlichen, mit großer Mühe und aufmerksamster Beobachtung gewonnenen Resultate möglichst rasch jedermann zugänglich sind und verwertet werden können. Dies gilt auch für Forschungen auf dem Gebiete der Bodenkunde, der Forstwirtschaft u. s. w.

Das Schlußurteil über die jetzt verflossene Landestierschau geht dahin, daß man der oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft das größte Lob für die treue, von Erfolg gekrönte Arbeit zollen muß, namentlich allen Männern, die unermüdlich für die Vorbereitung und für das Gelingen arbeiteten. Wer anders darüber denkt oder sich gar in entgegengesetztem Sinne ausspricht, muß schlecht orientiert sein, oder er verfolgt Sonderinteressen selbstsüchtiger Art.

### Aus dem Großherzogtum.

(Der Nachdruck unserer mit Korrespondenzzeichen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.)

**Oldenburg**, 15. August.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatte.)

⌓ **Elsfleth**, 14. August. Die hiesige Heringsfischereigesellschaft hat zwei gebrauchte Fahrzeuge in England angekauft, welche voraussichtlich übermorgen hier eintreffen werden. Da die Schiffe keine für den Heringsfang brauchbaren Einrichtungen aufweisen, so sollen sie demnächst hierorts mit solchen versehen werden. Mit dem Ankauf gedachter Schiffe, welche übrigens erst im nächsten Jahr in Dienst gestellt werden sollen, hat die hiesige Heringsfischereigesellschaft die Zahl ihrer Logger auf 13 erhöht.

# **Grüppenbühren**, 14. August. Der Hasbruch, unser herrlicher Wald, hat in diesem Sommer wieder so recht seine alte Anziehungkraft bewiesen. Tag für Tag kommen größere und kleinere Vereine und Gesellschaften, sowie einzelne Familien und Touristen aus allen Gauen Deutschlands, um die majestätischen Rieseneichen des großen Urwaldes zu bewundern. Am letzten Sonntag gelangte per Bahn der kaufmännische Verein „Bremen Nord-West“ in einer Zahl von reichlich 150 Damen und Herren hier an und wurde von einer hiesigen Kapelle nach der Sommerfrische zum Hasbruch geleitet. Nach stattgehabtem Konzert und gemeinschaftlicher Einnahme des Kaffees wurden von der ganzen Gesellschaft, mit Musik an der Spitze, die verschiedenen uralten Rieseneichen aufgesucht und der große Wald nach allen Richtungen durchstreift. Nach einem mehrstündigen Genuß der herrlichen Waldluft kehrten sie nach der Sommerfrische zurück, um in dem schönen Saale des Herrn Klußmeyer noch geraume Zeit das Tanzbein zu schwingen. Küche und Keller des Herrn Klußmeyer hatten dafür gesorgt, daß alle in der heitersten Stimmung und hochbefriedigt mit dem Ausspruche schieden, hier recht vergnügte Stunden verlebt zu haben. — Den Sommer hindurch haben sich in der Sommerfrische ganze Familien und einzelne Personen aufgehalten, um die schöne Waldluft zu genießen.

S **Butjadingen**, 14. August. Nachdem die Aufhebung des Chausseegeldes beschlossen worden, werden nunmehr in nächster Zeit die auf den Staatschausseen des Amtsbezirks befindlichen Schlagbäume an Ort und Stelle verkauft werden. Der Verkauf findet am 20. und 22. ds. Mts. statt und zwar in Atens, Seefeld, Esenshamm, Abbehausen, Stollhamm und Burhave. Mit der Beseitigung dieser Schlagbäume ist das letzte äußere Erinnerungzeichen an eine recht lästige Einrichtung geschwunden. — Der butjadinger Kreisverein begeht das diesjährige Gustav Adolf-Fest am 19. August. Die Festrede ist von Herrn Pastor Schwarting-Atens übernommen worden. Das Fest dürfte bei günstigen Witterungverhältnissen zahlreiche Festteilnehmer heranziehen.

V **Zwischenahn**, 14. August. Die am Sonntag nach hier kommenden Handwerker und Arbeiter der großherzoglichen Eisenbahnwerkstätten in Oldenburg haben sich Lüschens Gasthof zum Aufenthaltsort ausersehen, wo sie bei Konzert, Spiel und Tanz den Nachmittag verbringen werden. Die Musik liefert die Infanteriekapelle aus Oldenburg. An dem Ausflug werden sich auch Beamte 2c. der Werkstätten beteiligen; im ganzen dürften etwa 1000 Personen zu erwarten sein.

= **Cloppenburg**, 14. August. Herr Schmiedemeister F. W. Friedrichs hierselbst, der seit langen Jahren den Bau landwirtschaftlicher Maschinen, Sensen 2c. als Spezialität betreibt, hat sich eine Dampfmaschine zum Betrieb von Bohrmaschinen und Drehbänken 2c. zugelegt. Es ist erfreulich, daß sich unsere Kleinbetriebe eines größeren Aufschwunges erfreuen, und daß größere Anforderungen an ihre Leistungsfähigkeit gestellt werden, ein gutes Zeichen, daß ihre Arbeiten gefallen.

(†) **Rüstersiel**, 14. August. Nach einer am gestrigen Tage vom Kriegerverein abgehaltenen Versammlung wurde beschlossen, dem am 16. d. M. in Waddewarden (Jeverland) abzuhaltenden Veteranenfest zur Gedächtnisfeier der Schlacht bei Mars la Tour beizuwohnen. Die Fahrt soll zu Wagen mit Damen erfolgen. Eine Einladung des Kriegervereins Neuende zu der im nächsten Monat, am 9. September, bevorstehenden Fahnenweihe und zum 25jährigen Stiftungsfest wurde auch angenommen.

(†) **Rüstersiel**, 14. August. Am nächsten Sonntag macht unser Turnverein „Eiche“ einen Ausflug mit Damen per Bahn nach Rastede. Die Kosten werden aus der Vereinskasse bestritten werden.

⌓ **Aus der Wesermarsch**, 14. August. Die Grasverhältnisse sind hier im Gegensatz zum Vorjahr, in welchem zu dieser Zeit das Vieh hier aufgestallt oder auf den Weiden gefüttert werden mußte, als recht gute zu bezeichnen. — In diesen Tagen hat man hier mit der Hafererne begonnen.

⌓ **Nordermoor**, 14. August. Am kommenden Sonntag wird die braker Kapelle im „Moorriemer Hof“ hierselbst konzertieren.

h. **Bant**, 14. Aug. Bei Ausübung seines unsauberen Gewerbes wurde auf dem Schützenfestplatze gestern ein Taschendieb Namens Eisenbart aus Augsburg ertappt. Er wurde verstaatssekretär v. Rottenburg bedeutet, der preußische Kronprinz werde bei fernerem Widerstande im Herbst nicht Bonn, sondern eine andere Hochschule beziehen.

**Erweiterung des Frauenstudiums** an den österreichischen Universitäten. Wie die „Wiener Hochschul-Korrespondenz“ versichert, steht die Zulassung von Frauen zu den medizinischen und pharmazeutischen Studien an den österreichischen Universitäten demnächst bevor. Nachdem sich die medizinischen Fakultäten schon vor langem mit der Angelegenheit beschäftigt hatten, sprach sich auch der oberste Sanitätsrat prinzipiell für die Zulassung von Frauen zu den medizinischen und pharmazeutischen Universität-Studien aus. Zu Universitätkreisen glaubt man, daß das betreffende Gesetz noch im September dieses Jahres publiziert werden wird.

**Der Preis des berliner Tuberkulose-Kongresses**, der im vergangenen Jahre in Höhe von 4000 Mk. für die beste populäre Schrift über „Die Tuberkulose als Volkskrankheit und ihre Bekämpfung“ ausgesetzt wurde, ist von dem Preisgericht nach sorgfältiger Sichtung unter 81 Arbeiten dem praktischen Arzt Dr. S. A. Knopf aus Newyork zugesprochen worden. Der Druck dieser der allgemeinen Belehrung dienenden Schrift wird demnächst seitens des deutschen Central-Komitees erfolgen.

**Moore als Elektrizitäterzeuger.** Da die bisher mit der Besiedelung vieler Hochmoore erzielten Erfolge in keinem Verhältnisse zu den dafür aufgewendeten Mitteln stehen und auch die Errichtung von Kolonaten auf den Hochmooren deshalb nicht mit Befriedigung betrachtet werden kann, weil der Arbeitermangel immer größer wird, so wird von fachmännischer Seite vorgeschlagen, die Moore als Elektrizitäterzeuger auszunutzen. Die unzähligen Wärme-Einheiten, die im Moore gebunden liegen, würden vorzüglich zur Erzeugung von Elektrizität verwendet werden können, um dann mit dieser die Landwirte buttern, pumpen und dreschen zu lassen.

### Aus Kunst und Wissenschaft.

**Agnes Sorma** wird Anfang November in Athen in fünf Vorstellungen als Nora, Margarete und Rautendelein spielen. Es ist das erste Mal, daß eine deutsche Schauspielerin in Athen auftritt, und daß im griechischen Theater in deutscher Sprache gespielt wird. Doch ist der Widerschein von dem großartigen Erfolge, den Agnes Sorma in Paris errungen, auch bis in die griechische Presse gedrungen, die das Lob unserer Landsmännin in allen Tonarten schon im voraus singt. So scheint der Erfolg in Paris auch einen solchen in Athen zu verbürgen, denn was dort anerkannt ist und gefallen hat, ist für Athen, das „Klein-Paris“, Gesetz geworden. Agnes Sorma wird, wie es heißt, auch in Konstantinopel, Smyrna und Alexandrien auftreten.

**Auf dem pariser dramatischen Kongreß**, der vor kurzem tagte, fand das deutsche Bühnenwesen in ganz unerwarteter Weise eine Würdigung, die für unsere Theatermänner äußerst schmeichelhaft sein muß. Der Vertreter des Unterrichtsministeriums, Mr. Bernheim, kam auf die deutschen Theater zu sprechen, die er im vorigen Winter an Ort und Stelle eingehend besichtigt hat, und erklärte dieselben in ihrer Organisation und in ihrem technischen Dienst einfach für mustergiltig und unübertrefflich. Da sich gerade der bekannte französische Bühnenreformator Antoine, der aus Deutschland viele Anregungen herübergebracht hat, im Saale befand, forderte ihn der Regierungvertreter auf, seine Ansichten in dieser Beziehung zu bekräftigen. Herr Antoine kam diesem Ersuchen freudig nach und entwarf eine kurze und überaus schmeichelhafte Schilderung des deutschen Theaterwesens, wobei er besonders eingehend auf die vorzüglichen technischen Einrichtungen der deutschen Bühnen, die ingeniösen Erfindungen und das gutgeschulte und intelligente Maschinistenpersonal zu sprechen kam. Das gab zu einem drolligen Zwischenfall Anlaß. Einer der anwesenden Franzosen ärgerte sich über dieses den Deutschen gespendete Lob derartig, daß er mit zornrotem Gesicht von seinem Sitze aufsprang und gegen diese Zurücksetzung des französischen Bühnenwesens wütend und gestikulierend protestierte. Der Vorsitzende wies diesen Chauvinisten, der sich als ein Maschinenmeister eines pariser Theaters entpuppte, energisch zur Ordnung und machte ihn darauf aufmerksam, daß es ihm freistünde, auf der Tribühne die Vorzüge der französischen Bühneneinrichtungen auseinanderzusetzen.

**Der erste deutsche Denkmalpflegertag** wird am 24. September und folgenden Tagen in Dresden im Anschluß an die Hauptversammlung der deutschen Geschichts- und Altertumvereine abgehalten. Die drei großen Gebiete der Denkmalpflege werden bei dieser, aus allen Teilen Deutschlands besuchten Zusammenkunft durch Berichte mit Leitsätzen und anschließender Beratung erörtert, und zwar die Gesetzgebung zum Schutze der Denkmäler von dem Provinzialkonservator der Rheinprovinz, Professor Dr. Clemen-Düsseldorf, die Inventarisierung der Denkmäler von dem Inventarisator des Königreichs Sachsen, Hofrat Professor Dr. Gurlitt-Dresden, die Grundsätze der Restaurierung von Denkmälern von Baurat Tornow-Metz. Von Prof. Dr. Dehio-Straßburg liegt ein Plan zu einem Handbuche der deutschen Denkmäler vor. Von Architekt Bodo Ebhard-Chasottenburg ist ein Vortrag über deutsche Burgen mit Vorführung von Lichtbildern zu erhoffen.

**Der Begründer des Allgemeinen deutschen Sprachvereins**, Museumsdirektor Prof. Riegel, ist am Montag in Braunschweig gestorben.

**Die Freiheit der Universitäten.** Von der bonner Universität weiß die „Münch. Freie Presse“ Folgendes zu berichten: Professor Zorn, einer der Delegierten Deutschlands auf der haager Konferenz und bekannt als Anhänger jener Schule, die die Existenz eines Völkerrechts leugnet, als Staatsrechtslehrer in entsprechend reaktionärem Sinne thätig, wurde an die Universität Bonn als Lehrer des Völker- und des Staatsrechts berufen. Als die Fakultät sich gegen die Ernennung sträubte, wurde ihr vom Unter-

Landesbibliothek Oldenburg

haftet und ins Amtsgerichtsgefängnis in Jever überführt. Sein Gewerbe scheint nicht viel eingebracht zu haben, denn außer einer Handvoll Biermarken wurde bei ihm nichts vorgefunden.

§ **Flagbalgersiel**, 14. August. Eine neue Straße, welche dem Deiche annähernd parallel läuft, wird auf den Gründen der Kabelaktiengesellschaft zwischen den Zollhäusern und der Fabrikanlage in diesen Tagen errichtet. Hier werden verschiedene Häuser für das Personal der Gesellschaft erbaut. Begonnen wird mit dem Bau von 6 Wohnhäusern für die Meister. Wie verlautet, hatte man mit einiger Bestimmtheit darauf gerechnet, daß auch Privatunternehmer in der Nähe der Fabrikanlage Wohnhäuser errichten würden. Das ist mit einigen Ausnahmen bislang fast gar nicht der Fall gewesen. — Was die Betriebseröffnung der Kabelfabrik angeht, so wird sie aller Wahrscheinlichkeit doch noch im Laufe dieses Monats erfolgen. Allerdings wird der Betrieb anfänglich nur in kleinem Umfange projektiert, so daß etwa 50 Arbeiter erforderlich werden. Man wird aber noch im Laufe dieses Jahres, wie hier bestimmt verlautet, die Zahl der Arbeiter bis auf 250—300 vermehren können. Erfreulicherweise werden nicht lediglich fremde Arbeiter Verwendung finden, sondern auch hiesige Arbeiter dürften voraussichtlich später in größerer Anzahl eingestellt werden. Bedauerlich ist es vornehmlich im Interesse des sich demnächst zahlreich niederlassenden Personals, daß auch jetzt, obwohl die Betriebseröffnung so nahe bevorsteht, in der Territorialfrage noch keine Entscheidung getroffen ist. Man hatte durchweg bestimmt erwartet, daß das fragliche Areal, welches bekanntlich zur Gemeinde Bleren gehört, bis zur Eröffnung des Betriebs der Gemeinde Atens einverleibt sein werde; leider ist in dieser Sache bislang noch nichts Positives erreicht. Sie wird darum dem Staatsministerium zur Erledigung in nächster Zeit vorgelegt werden.

// **Essen** (Oldenburg), 14. August. Seit einigen Tagen ist beim hiesigen Postamte der Fernsprechbetrieb eingeführt, der den Bau einer besonderen Leitung nach Quakenbrück nötig gemacht hat. Letztere soll später bis Haselünne verlängert werden. Von Essen hat man auf diese Weise telephonische Verbindung mit 110 Orten erhalten, von denen **Oldenburg** (25 Pfg.), Augustfehn (50), Aurich (50), Berne (50), Borkum (100), Brake (50), Bramsche (25), Bunde (50), Delmenhorst (50), Dinklage (20), Elsfleth (50), Emden (150), Jever (100), Leer (50), Lingen (50), Lohne (20), Melle (50), Norden (100), Nordenham (50), Norderney (100), Osnabrück (25), Papenburg (50), Quakenbrück (20), Rastede (50), Varel (50), Wangerooge (100), Bremen (50), Münster (50), Hannover (100) die wichtigsten sind. Die Dienststunden für den Fernsprechbetrieb sind dieselben wie bisher für den Telegraphendienst, Sonntags also auf die Zeit von 8—9, 12—1 und 5—6 beschränkt, Werktags mit Ausschluß der Mittagszeit dagegen auf den ganzen Tag ausgedehnt.

## Aus aller Welt.

„Schwarze Listen".

Ein interessanter Rechtsfall beschäftigt gegenwärtig münchener und berliner Gerichte. Der Verband deutscher Tuchgroßhändler mit dem Hauptsitze in Berlin giebt an seine Verbandsmitglieder periodisch gedruckte Listen heraus, in denen alphabetisch geordnet die Namen der im deutschen Reiche wohnenden Branchegenossen zu finden sind. Ueber diese Geschäftsleute wird nun den Verbandsmitgliedern bezüglich ihrer Kredit- und Geschäftsverhältnisse mittels gewisser Zeichen Aufschluß gegeben, deren Schlüssel nur die Verbandsmitglieder besitzen, wobei zu berücksichtigen ist, daß die Zeichenauskünfte in den Listen des Vereins wieder durch Verbandsmitglieder selbst veranlaßt werden. So finden wir hierin Kreuze, Sterne, Quadrate oder Buchstaben, welche für den bestehenden Geschäftsmann: „gut", „schlecht", „Chikaneur", „verdient kein Vertrauen", „keinen Kredit", „wurde schon gepfändet", „ist erfolglos gepfändet", „Schwindler" usw. bedeuten. Nun kam es vor, daß bei einem Geschäftsmann dieser Branche in Posen, der mit Bayern und München Geschäfte macht und welcher als zahlungsfähiger Kunde, aber auch als Chikaneur bekannt ist, statt des Zeichens für Chikaneur das gleiche Zeichen doppelt angebracht war. Diese Kombination bedeutet aber: „verdient keinen Kredit". Der Mann brachte dies in Erfahrung und stellte gegen den Verband deutscher Tuchgroßhändler, der den Lapsus als irrtümlich und als Druckfehler bezeichnete, Klage wegen Kreditschädigung, wobei im zivilrechtlichen Verfahren die Entschädigungsumme keine kleine Rolle spielen soll, zumal Kläger behauptet, er habe auf Grund dieses Druckfehlers in den Verbandslisten nicht nur keinen Kredit mehr, sondern überhaupt von keinem anständigen Geschäft mehr Offerten erhalten. Auf den Ausgang dieses für Geschäftsleute wichtigen Falles darf man mit Recht gespannt sein.

### Ein Touristen-Abenteuer.

Die „Wiener Allgem. Zeitung" berichtet aus Wien vom 8. d.: Sonnabend begab sich eine Gesellschaft von sechs Mitgliedern des niederösterreichischen Gebirgsvereins in das Gesäuse. Es waren dies Fräulein Wotipka, Fräulein Cont mit ihrem Bruder, Herr Winkler und die beiden Brüder Bakala — sämtlich junge Leute im Alter von 20 bis 24 Jahren stehend. Bis zur sogenannten Kummerbrücke im Gesäuse blieb die ganze Gesellschaft beisammen. Dort verließ Fräulein Cont mit ihrem Bruder den Zug, um eine Partie über den „Wasserfallweg" zu unternehmen, nachdem sie mit dem Rest der Gesellschaft verabredet hatten, sie in der Feßhütte zu erwarten. Die beiden trafen auch rechtzeitig auf dem Rendezvousplatze ein, fuhren aber, nachdem sie vergeblich gewartet hatten, nach Wien zurück, wo sie Montag Morgen anlangten. Die übrigen Mitglieder der Gesellschaft wurden letzten Sonntag, 10 Uhr vormittags, von Bekannten in Admont gesehen. Seither fehlt jede Nachricht von ihnen. Die Angehörigen der Ausgebliebenen hegten die schrecklichsten Befürchtungen, die sich glücklicherweise nicht bewahrheiteten. Heute früh traf die Gesellschaft wohlbehalten in Wien ein. Die Ursache ihrer Verspätung war ein Zwischenfall, der die Gesellschaft zwang, zwei Nächte und anderthalb Tage auf der Planspitze zu verweilen. Ein Nebel senkte sich nämlich plötzlich über die Bergspitze, der sich rasch verdichtete und jede Orientierung unmöglich machte. Die fernen Schroffen und Felsen verschwanden im Nebel, und schließlich konnte das schärfste Auge nicht einmal die nächste Umgebung unterscheiden. Und zugleich ging ein heftiger Regenschauer nieder. Die vier Personen sahen sofort als geübte Touristen ein, daß unter diesen Umständen ihnen jeder Schritt Verderben bringen könnte, da das Auge sich in dem Nebel nicht zurechtfinden konnte. So beschlossen die Touristen denn das Einzige, was in diesem Falle geraten schien, weder vor- noch rückwärts zu gehen, sondern an Ort und Stelle zu bleiben, bis ein Wetterumschlag die Möglichkeit eines gefahrlosen Abstieges bot. Erst gestern Morgen lichtete sich das Firmament, und die Gesellschaft konnte nach achtunddreißigstündigem Aufenthalte auf der Planspitze den Abstieg antreten.

* * *

### Milan in Nöten.

Der „Westf. Merkur" weiß zu melden, daß dem armen Milan jetzt das Leben bezw. das Pumpen ordentlich sauer gemacht werde. Er stehe schon auf der ominösen „schwarzen Liste" der karlsbader Geschäftsleute. Diese warnen alle Kollegen „vor einem gewissen Milan, früher König von Serbien, bezüglich Kreditgebung" und fügen bei, daß bei Bestellungen des Exkönigs stets Barzahlung zu beanspruchen, andernfalls die Ware nicht abzuliefern sei.

* * *

### Die Ausschmückung des Friedhofs der Märzgefallenen in Berlin

ist jetzt beendet und der Zutritt zu den Gräbern wieder erlaubt. In ihrem neuen Gewande macht die Stätte einen recht guten Eindruck. Die Wege haben eine feste Unterbettung von zerschlagenen Mauer- und Feldsteinen und einer Lage Kies erhalten, so daß sie auch bei nassem Wetter ohne Unbequemlichkeit betreten werden können. Der Epheu auf den Gräbern ist sorgfältig vervollständigt, und die Böschungen des Gräberfeldes sind durch ein niedriges, von wildem Wein umranktes Eisergitter gegen den Weg befestigt worden. Die kahle Fläche um die in der Mitte stehende breitästige Linde ist in eine schöne gärtnerische Anlage verwandelt worden, in der ausdauernde blühende Sträucher aller Art zur Verwendung gelangt sind, während sich an den vier Ecken je eine Gruppe immergrüner Gehölze erhebt, vor denen man eine Fülle von Sommerblumen, wie Fuchsien, Hortensien, Bethunien u. a. sieht. Um das ganze schlingt sich ein Geranke von wildem amerikanischen Wein, der sich auch an dem den Friedhof umgebenden Staketenzaun hinzieht. Zwischen den einzelnen Grabstellen sind hohe Fliederbüsche angepflanzt worden.

* * *

### Daß Liebknecht Korpsstudent gewesen

und bis an sein Lebensende „alter Herr" seiner gießener Verbindung (Teutonia) geblieben ist, dürfte vielfach interessieren. Liebknecht soll gern von seinen studentischen Erinnerungen, in die das Jahr 1848 einen Riß brachte, gesprochen und auch noch gelegentliche Beziehungen zu dem berliner Korps „Normannia" unterhalten haben. Alte Herren von Korps sind übrigens auch die sozialdemokratischen Abgeordneten Dr. Schönlank, Blos und der bayerische sozialistische Landtagsabgeordnete Dr. Frhr. Haller von Hallerstein, der Korpsbruder des bayerischen Ministerpräsidenten v. Crailsheim ist. Etwas burschikos Frisches hatte sich der verstorbene Liebknecht bis an sein Lebensende bewahrt, sodaß ihm Bebel auf dem letzten sozialdemokratischen Parteitage, als er die Tribüne hinunterstieg, zurufen konnte: „Siehst Du, Alter, wir beide sind doch noch die einzig Jungen in der Partei." In Angelegenheiten der Kunst war Liebknecht Klassizist. Doch erschien auch Liebknecht mit Bebel und Singer zur ersten Aufführung von Gerhart Hauptmanns „Weber" im berliner Deutschen Theater. In seiner Lebenshaltung war Liebknecht die Einfachheit selbst, er rauchte z. B. nur Fünfpfennig-Cigarren, war übrigens auch nicht ganz von Schrullen frei. So wird erzählt, daß seine erste Frau, eine Tochter von Karl Marx, als sie ihren Kindern Bleisoldaten kaufte, das hinter dem Rücken ihres Mannes thun mußte.

## Neues vom Büchermarkt.

„Es lebe die Kunst!" Roman von Clara Viebig. Verlag von Fontane u. Comp., Berlin. — Clara Viebig ist den Lesern der „Nachrichten für Stadt und Land" nicht unbekannt. Wir veröffentlichten ihren großen Roman „Rheinlandstöchter" und verfolgten seitdem ihre dichterischen Schöpfungen mit anerkennender Kritik. Die Schriftstellerin stellt sich allmählich mit immer größerer Berechtigung in die erste Reihe der modernen Erzähler, die für die Litteratur in Betracht kommen. In dem vorliegenden Roman geht sie mit feinem psychologischem Spürsinn dem Konflikt bis an die Wurzel nach, der sich in dem Weibe abspielt, wenn es seinem inneren Antriebe zur Bethätigung künstlerischer Anlagen — in diesem Falle mit der Feder — folgen und dabei Gattin und Mutter sein will. Ihre Heldin macht unter diesem Zwiespalt eine schwere Krise durch; der glühende Ehrgeiz nach Ruhm und die Sucht nach Erfolg und Anerkennung nehmen ihre Seele so gefangen, daß sie kalt an Mann und Kind vorübergeht und alle Gedanken gleichsam wie gebannt auf das ihr vorschwebende trügerische Irrlicht richtet. Eine das Kind an den Rand des Todes versetzende Krankheit und ein längerer Erholungaufenthalt in ihrer stillen dörflichen Heimat, bei welcher die Autorin ihre packenden Naturschilderungen anbringen kann, erzwingen den Umschwung, der sie der Familie wiedergewinnt, ohne daß sie ihrer Kunst zu entsagen braucht. Ihre Schlußworte im Roman charakterisieren den neuen Standpunkt: „Ich ringe ja nicht mehr nach Erfolg und Ruhm. Jetzt weiß ich's — Befreiung und Frieden — das ist die Kunst!" — Mit packender Seelenmalerei, wobei sie fraglos Züge des eigenen Schicksals verwendet, führt C. Viebig den Konflikt folgerichtig zum Ziel. Ob sie damit eine generelle Lösung des Problems gefunden hat, bleibe dahingestellt. Ihre Darstellung aber ist so frisch und so mitreißend, daß dem Leser das Ergebnis wahr erscheinen muß. Der Roman glänzt und glutet nicht so sehr wie „Das Weiberdorf", aber seine Komposition ist gebundener und seine Entwickelung befriedigender.

v. B.

Die Bau- und Kunstdenkmäler des Herzogtums Oldenburg. 2. Band. Amt Vechta. Oldenburg, Druck und Verlag von Gerhard Stalling. 1900. Preis 6,75 Mk. — Der im Auftrage des Staatsministeriums von Oberfinanzrat Bucholtz (Vorgeschichtliches), Privatdozent Dr. H. Oncken (Geschichtliches) und Oberdeichgräfe Tenge (Architektonisches) herausgegebene 2. Band der oldenburgischen „Bau- und Kunstdenkmäler" umfaßt das Amt Vechta, nachdem im ersten (erschienen 1896) das Amt Wildeshausen beschrieben worden ist. Man kann die Namen der Herausgeber als Bürgschaft für die Qualität des Gebotenen hinnehmen und erfährt keine Enttäuschung. Der überaus reiche Illustrationsschmuck stammt zumeist von Bauinspektor Rauchhold, der damit nicht allein ein Zeichen seines Fleißes, sondern auch seines Geschmacks und Könnens liefert. Eine allgemeine Einleitung von Bucholtz und Oncken gemeinsam giebt eine geographisch-historische Uebersicht über den betreffenden Landesteil. Darauf folgt eine Abhandlung über Steindenkmäler, Burgen und Landwehren von Bucholtz, ferner eine weiter ausgeführte Geschichte des Amtes Vechta und ein genauer Quellen- und Litteraturnachweis von Oncken. Sodann geht die eigentliche Beschreibung der Denkmäler gemeindeweise, in alphabetischer Reihenfolge geordnet, an. Das treffliche Werk hat für den Geschichtsforscher großen Wert und besonderes Interesse für den Freund der Heimatforschung und eines kulturgeschichtlichen Rückblicks auf die allmähliche Ausgestaltung und Entwickelung der einzelnen Teile unseres Landes. Durch die reichen Schaubeilagen gewinnt das Werk noch an Wert.

-r.

## Ingenieur Horstmann.

Roman von **Wilhelm Hegeler.**

(Nachdruck verboten.)

23) (Fortsetzung.)

Horstmann lehnte sich mit heftiger Bewegung zurück, um seinen Kopf von dem Blutandrang zu befreien. Doch als wenn seine Gedanken wie wildgewordene Pferde durch seinen Kopf stürmten, stellten sich in verworrener Folge die verschiedenartigsten Erinnerungen ein. Und zwischen all dem klang Stimmengewirr, Klappern von Messern, Gabeln und Gläsern.

Aber auf einmal war es lautlos still. Eine Art Grabesstarrheit legte sich über den Saal. Alle Herzen blieben stehen vor Erwartung. Das lautlose Flammen der vielen Kerzen, das Glitzern des Silbers, das leise Schaukeln des Weines in den Gläsern schien noch wie verbotener Lärm. Als jetzt ein Docht knisterte, zuckte Horstmann zusammen, als wenn ein Nerv in ihm zerrissen wäre. Lautlose Stille — nur ganz fern klang das weiche Gesäusel einer dünnen, klanglosen Stimme. Horstmann beugte sich vor — der Augenblick war da, die große Minute, die ihm Sühne brachte für so viel Schmach! Seine Mund war trocken, seine Zähne klapperten, ihn fror, ihn fror bis ins Mark der Knochen, als hätte man ihn in einen Eiskeller gesetzt. Gleich Leichen ohne Blut, ohne Bewegung saßen die schwarzgekleideten Menschen ihm gegenüber. Er horchte — warum hörte er nichts? Die Stimme war zu dünn, die Schallwellen erstarben, ehe sie ihn erreichten.

Und auf einmal war der Gedanke da: Wie, wenn Du übergangen würdest? Wenn Dein Name nicht genannt würde? . . . In der nächsten Sekunde war das keine Vermutung mehr, sondern Gewißheit. Ja, Dein Name wird nicht genannt! Dein Verdienst wird übergangen!! Dich schweigt man tot!!!

Aschgrau geworden, mit verzerrtem Gesicht, lauschte er. Und da vernahm er deutlich die Worte:

„Des Kaisers und Königs Majestät, welchem wir soeben für die huldvolle Förderung dieses Werkes unseren ehrfurchtvollen Dank darbrachten, haben auch des heutigen Tages mit besonderer Gnade gedacht und aus Anlaß der Weihe der Luringer Brücke mehrere Auszeichnungen verliehen. Es gereicht mir zu besonderer Ehre und Freude, der Versammlung zu verkünden, daß Seine Majestät der Kaiser dem . . . ."

Der Minister holte neuen Atem und weidete sich an den vor Neugier und Erwartung wie gefolterten Gesichtern. Für ihn waren das die wenigen süßen, gottähnlichen Momente in einer Existenz voller Plackereien. Dann fuhr er mit sanftem Lächeln fort:

„Dem obersten Leiter des Baues, Herrn Geheimen Baurat Bethge, den königlichen Kronenorden 2. Klasse, und dem Direktor des Eisenwerkes . . ."

Aber er stockte, diesmal widerwillig, und folgte den Blicken seiner Umgebung, der ganzen Tafel, die sich alle mit Schrecken nach einer aufgerichteten Gestalt hinwandten, die da unten ganz einsam am unteren Ende der Tafel sich erhoben hatte, wie ein Riese alle überragend, mit gelbgrauem Gesicht, aber in ihrer trotzigen Haltung einem empörten Titanen gleich.

Der Minister stockte, wurde verlegen, hüstelte, fuhr sich über die Augen, als wenn er nicht gut sehe. Dann hüstelte er lauter, und seine Miene drückte große Verwunderung, ja Entrüstung aus. Aber als die Gestalt stehen blieb, fuhr er fort, zu sprechen, leise, hastig, die verschiedenen Orden aufzählend, von der zweiten Klasse zur dritten, zur vierter herunniersteigend, bis zu den Verdienstmedaillen, die an Arbeiter verliehen waren.

Aber als er nun das Glas ergreifen wollte, da erhob der empörte Titan unten am Tisch seine Faust und ließ sie mit einem Donnerschlag niedersausen, daß die Damen aufkreischten, und die Gläser zu Boden prasselten wie reife Pflaumen. Und mit einer Stimme, die Trommelwirbel übertönt hätte, schrie Horstmann, drohend die Hand ausstreckend zum Vertreter des Staates, der gesellschaftlichen Ordnung, zu allen denen, die da oben saßen in seiner heiligen Nähe:

„Kanaillen Ihr . . . verfluchte! . . . Betrüger! . . . Saukunde!"!

Dann stolperte er hinaus, und die Thür fiel wie ein Donnerschlag hinter ihm ins Schloß.

VIII.

Zum ersten Mal seit mehr als einem Vierteljahre strahlte wieder heller Lichtschimmer aus den Fenstern des Horstmannschen Hauses. Eine Gesellschaft von etwa zwanzig Leuten, größtenteils aus Annas nächsten Bekannten und einigen jungen Künstlern zusammengesetzt, hatte sich in der Dämmerstunde zu einer Art five o'clock tea bei ihr versammelt. Ein junger Komponist, Oberstadt, der Anna von Holleder als äußerst talentvoll empfohlen war, sollte einige seiner Kompositionen vorspielen. Deshalb — so hieß es wenigstens — war man zusammengekommen.

Aber seit beinahe einer Stunde stand der Musiker mit seiner Notenmappe im Zwielicht des Fensters und starrte mit begehrlichen Blicken den schwarzpolierten Flügel an. Die Frau des Hauses hatte ihn zuerst auf die liebenswürdigste Weise begrüßt, aber erschrocken über sein barockes Aeußere, das dem eines bärbeißigen Polizeiwachtmeisters glich, mit gesträubtem Schnurrbart unter einer rotglühenden Nase, zurückgestoßen von seinem vor Verlegenheit groben Wesen, das an die Kneipe mahnte, hatte sie sich hastig umgedreht und ihn stehen lassen. Nun spielte er den Statisten, bald das rechte, bald das linke Bein vorschiebend, und nachdem er sich bis zum Ueberdruß seine Sonate hatte durch den Kopf gehen lassen, begann er mit hypochondrischem Grimm die Gesellschaft zu beobachten. Sie waren ihm fast alle bekannt, wenigstens dem Ansehen und dem Klatsch nach, den er über sie gehört hatte.

Oberstadt selbst war ein düsseldorfer Kind, der Sohn eines pensionierten Majors. Nachdem er mehrere Jahre

Landesbibliothek Oldenburg

in Berlin gestrebt und das Ziel, sich einen Namen zu machen, beinahe erreicht hatte, war ihm das Geld ausgegangen. Er mußte nach Düsseldorf, in den ehemaligen Frohndienst des Noteneinpaukens und falsche Töne Anhörens zurückkehren, spielte jetzt das entgleiste Genie, litt an Größenwahn, bekneipte sich täglich und war im übrigen eine Klatschbase.

Anna ging von Gruppe zu Gruppe. Als wenn in der langen Sommerstille eine ganze Ernte von Fröhlichkeit, Geist und Anmut in ihr gereift wäre, zeigte sie sich von bezaubernder Liebenswürdigkeit. Sie hatte sich soeben an Frau Oswalds Seite gesetzt und ihrer Freude über das Wiedersehen Ausdruck gegeben. Frau Oswald, die aus dem Engadin kam, sah bedeutend frischer und jugendlicher aus als vor einem Jahr. Mochte die Bergluft ihr Blut erneuert haben, oder die schadenfrohe Erinnerung an den Skandal, den Horstmann sich und seiner Familie bereitet hatte, sie nur für diesen Augenblick verschönern, ihr ganzes Gesicht war faltenlos und schwellend, ihre Haltung gerader als je, und ihre Augen sprühten vor stolzem Selbstgefühl. Anna merkte, daß ihre Rivalin neue Kraft gesammelt hatte, und daß zwischen ihnen beiden ein harter Kampf entbrennen würde. Während sie mit scharfem Auge die wieder ganz schwarz gewordenen Haare ihrer Freundin prüfte, ohne jedoch die Spuren ihres Färbens entdecken zu können, führte sie das liebenswürdigste Geschwätz, wurde bald ein bischen sentimental, bald wieder heiter, ganz als wenn es ihr darum zu thun wäre, ihr Herz einmal auszuschütten.

Frau Oswald aber gab nur kurze Antworten und unterhielt sich desto eifriger mit Bert, nach dem sie seit einiger Zeit wieder den Köder auswarf. Holleder, dessen langer Biedermeierrock fast bis auf die Erde fiel, hatte den Kopf aufgestützt und hörte stillschweigend zu. Er spielte den Ueberjätigten. Vor kurzem war seine Tante gestorben und hatte ihm ganz unerwartet eine kleine Erbschaft hinterlassen, etwa vierzigtausend Mark. Damit wollte er nach Paris gehen, um sich dort für einige Zeit niederzulassen, und im Gedanken an diese Reise sah er bereits auf alles, was ihm hier entgegentrat, mit stiller Verachtung herab.

„Wie lange wird's dauern, bis Sie uns alle vergessen haben?" fragte Frau Oswald.

„Warum soll ich Sie vergessen?"

„Sie werden sich dort brillant amüsieren . . ."

„Mich amüsieren? Ich denke nicht daran. Ich werde arbeiten. Rasend arbeiten. Hier in Düsseldorf weiß man ja garnicht, was Arbeit heißt. Das lernt man nur in Paris. Den ganzen Tag werde ich auf dem Atelier sitzen und überhaupt keinen Menschen sehen."

„Können Sie das hier nicht auch?"

„Aber hier fehlt einem jede Anregung, man hat hier ja keine vernünftigen Modelle, keine Ateliers, die Luft taugt schon nichts. Sie sehen ja, daß ich hier nichts gemacht habe. Aber warten Sie nur ab, wenn ich zurückkomme."

Anna hatte eine kleine Weile mit einem Offizier kokettiert, einem blutjungen, hübschen Leutnant, frisch wie ein Apfel, eben von der Kriegsschule gekommen. Er hatte noch ganz die übertriebenen Fähnrichsmanieren, begleitete jede Antwort mit ruckartigen Verbeugungen und legte die Hände an die Hosennaht. Nach wenigen Minuten hatte sie ihn so gänzlich verwirrt, daß er rot wie eine Tomate geworden war und nur noch zu stammeln vermochte. Sie ließ ihn stehen und trat zu einem anderen Herrn. Es war der Maler Klaus Fernow, der erst vor kurzem von Holland nach Düsseldorf übergesiedelt war.

„Haben Sie schon gesehen, wo Ihr Bild hängt?"

„Noch nicht, gnädige Frau."

„Dann kommen Sie, ich will's Ihnen zeigen."

Die beiden gingen in das Eßzimmer nebenan, dessen Wände unten mit Eichenpaneel bekleidet, darüber mit einer hübschen Kollektion Bilder geschmückt waren. Bilder zu kaufen, am liebsten von noch jungen, bestrittenen Künstlern, war Annas Leidenschaft. Ihre Kunstliebhaberei und eine gewisse Neigung zur Spekulation fanden darin Befriedigung.

Selbst in dem Halbdunkel des nur von wenigen Flammen erleuchteten Raumes hob sich die Landschaft durch ihre leuchtkräftigen Farben von den Bildern zu beiden Seiten ab. Anna rief den Diener, der die übrigen Flammen des Lüstreweibchens entzündete.

„Es ist ein prächtiges Werk! Sobald ich es sah, war mein erster Wunsch, es zu haben. Finden Sie, daß es gut hängt?"

„Ich könnte mir keinen besseren Platz wünschen."

„Ein bißchen wirkt's auf Kosten seiner Nachbarn, nicht wahr? Meine Freunde rieten mir, ich sollte es nebenan ins Rauchzimmer hängen! Das fehlte noch! In meinem Hause hänge ich die Bilder, wie ich will. Und die, die mir am besten gefallen, bekommen den besten Platz."

Während sie dann in den Salon zurückkehrten, sagte sie noch:

„Lassen Sie sich doch öfter bei uns sehen. Ich denke, meine Freunde sollten mich jeden Donnerstag besuchen. So in der Dämmerstunde plaudert sich's viel leichter, als bei den großen Diners . . . Uebrigens kann man das ja noch außerdem."

Sie nickte ihm zu, und es war, als wenn sie mit dem Strahlenglanz ihrer Augen ihn wie mit einem duftigen Netz umwebte. Entzückt blickte der Maler ihr nach, während er sich zu Oberstadt gesellte, der noch immer mürrisch in seinem unbefriedigten Thatendrang ausharrte.

„Sie fühlen sich auch wohl recht gottverlassen, was? Ich frage mich schon seit einer Stunde, warum ich mir hier die Beine in den Leib stehe und nicht lieber zu Bier gehe."

„Wer ist eigentlich die alte Dame da am Kamin?" fragte Fernow abklenkend.

„Meinen Sie die mit dem Mehlstaub auf dem Seidenkleid? Das ist Frau Horstmanns Mutter, Frau Regierungrat Dälsbach; 'ne vornehme alte Dame, finden Sie nicht?"

„Gewiß."

„Vor ein paar Jahren ist sie beim Pfandleiher in der Ratingerstraße gewesen und hat ihren Schmuck versetzt. Ihr Vermögen hat sie verspekuliert."

„Woher wissen Sie das?"

„Das weiß hier jeder Mensch . . . Wollen Sie noch mehr hören von den anderen? Ich kenne die ganze Blase."

„Kennen Sie das junge Mädchen neben ihr?"

„Die Kleine da? . . . Das ist die Stieftochter unserer Wirtin. Von der kann ich Ihnen noch nichts erzählen. Die ist erst ein paar Wochen hier. Aber warten wir ab! Jetzt ist sie noch frisch. Wie lange wird das dauern! Bei ihrer Mutter ist sie in der besten Schule. Sehen Sie nur, wie die jetzt ihre Augen heraushängt nach dem Leutnant. Sollte man nicht meinen, sie wäre in ihn verliebt? Herrgott, ich wollte, einmal in meinem Leben könnte mir der Kerl seine Visage leihen, damit mich eine Frau so ansieht. Aber ich glaube, sie macht sich nichts aus ihm. Sie will blos der Frau Oswald einen Tort anthun! Passen Sie auf, jetzt fängt die auch an! Sind das Gänse, die Weiber, Gänse und Hyänen, am liebsten möchten sie sich gegenseitig verschlingen!"

„Wer ist denn Frau Oswald?"

„Sie kennen die Bierkönigin nicht, Frau Horstmanns schlimmste Feindin?"

„Was?"

„Oder ihre beste Freundin, wie Sie wollen. Kann man denn bei Frauen, die sich so lange kennen, wissen, was stärker ist, der Haß oder die Freundschaft?" Sie denken, ich bin nicht gut zu sprechen auf die Leute. Aber habe ich nicht recht? Man hat mich hier eingeladen, damit ich meine Kompositionen vorspiele. Frau Horstmann sagt mir, sie hätte die ganze Gesellschaft nur meinetwegen arrangiert. Aber jetzt warte ich seit einer Stunde, und kein Mensch fragt nach Musik. Ich glaube, diese Weiber haben so wenig Gehör für Musik, wie die Kühe. Die einzige Musik, die sie hören wollen, sind Komplimente. Ebenso gut hätte man sagen können, der Leutnant hier sollte ein paar neue Kanonen abbrennen. Ist das alles ein Schwindel! — Es mußte ein Vorwand gefunden werden, um die Leute wieder ins Haus zu locken nach dem Skandal!"

„Nach welchem Skandal?"

„Ja, zum Kuckuck, kennen Sie denn nicht den Skandal mit Horstmann?"

„Ich wußte gar nicht, daß Frau Horstmanns Mann noch lebt. Ich dachte, der wäre längst tot."

„Tot! Das ist klassisch . . . Tot ist er auch — ein toter Mann, der noch auf der Straße spazieren geht, der ißt, trinkt, denkt, den aber kein Mensch mehr ansieht. Ein wandelndes Gespenst, vor dem man sich bekreuzigt. Der Paria von Düsseldorf. Neulich hat er sich im Malkasten sehen lassen. Es war ein Schreck, als wenn ein Pestkranker hereinkäme. Er setzte sich zu mir an den Tisch. Ich hatte Mitleid mit dem armen Kerl und blieb sitzen, ein paar Maler, Bekannte von ihm, blieben auch sitzen, aber die Offiziere und Assessoren, die da waren, haben sich gedrückt. Sie wollten mit ihm nichts zu thun haben. Schließlich weil die Geschichte zu verlegen wurde, hat ihn einer zu 'ner Partie Stat aufgefordert. Aber er hat gedankt. Keine drei Worte hat er gesprochen, sein Bier und uns angesehen — dann ist er gegangen."

„Was hat er denn verbrochen?"

„Er ist verrückt!"

„Verrückt?"

„Er war sechs Wochen in Grafenberg! . . . Aber daß Sie die Geschichte nicht kennen! Das war doch der größte Skandal, den wir seit Jahren in Düsseldorf erlebt haben!"

„Erzählen Sie!"

(Fortsetzung folgt.)

## Handel, Gewerbe und Verkehr.

**Oldenburg, 15. Aug. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leih-Bank.**

| | Ankauf | Verkauf |
|---|---|---|
| | pCt. | pCt. |
| 3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe, abgest., unkündbar bis 1905 | 94,20 | 94,75 |
| 3½ pCt. do. do. | 94,30 | 94,85 |
| 3 pCt. do. do. | 85,10 | 85,65 |
| 3½ pCt. Alte Oldenb. Konsols | 92 | 93 |
| 3½ pCt. Neue do. do. (halbjährliche Zinszahlung | 92 | — |
| 3 pCt. do. do. | 83,50 | 84,50 |
| 4 pCt. Schuldverschreibg. der staatl. Bodenkredit-Anstalt des Herzogtums Oldenburg unkündbar bis 1906 | 99,50 | — |
| 4 pCt. abgestempelte do. do. (bis 1. Oktober 1900 3½ pCt.; seitens der Anstalt halbjährig kündbar) | 99 | 100 |
| 3½ pCt. do. do. (seitens des Inhabers kündbar) | 99 | — |
| 3 pCt. Oldenb. Prämien-Anleihe | — | — |
| 3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe, abgest., unkündbar bis 1905 | 94,10 | 94,65 |
| 3½ pCt. Preußische konsolidierte Anleihe | 94,20 | 94,75 |
| 3 pCt. do. do. do | 84,95 | 85,50 |
| 4 pCt. Butjadinger, Wildeshauser, Stallhammer | 97,50 | — |
| 4 pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen | 97,50 | — |
| 3½ pCt. Butjadinger Amtsverband-Anleihe | 92 | — |
| 3½ pCt. sonstige Oldenb. Kommunal-Anleihen | 91,50 | — |
| 3½ pCt. Nürnberger Stadt-Anleihe | — | — |
| 4 pCt. Elberfelder Stadt-Anleihe | — | — |
| 4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen | 98,50 | — |
| 4 pCt. Russische Südostbahn-Prioritäten, gar. | 94,70 | — |
| 4 pCt. Moskau-Windau-Rybinsk-Prior., staatl. gar. | 94,90 | — |
| 4 pCt. alte italienische Rente (Stücke von 4000 frl. und darunter) | 93,10 | 93,65 |
| 3 pCt. Italienische Eisenb.-Prioritäten, garantiert (Stücke v. 500 Lire im Verkauf ½ pCt. höher) | 56,50 | 57,05 |
| 4 pCt. Ungarische Goldrente (Stücke von 2025 Mk.) | 95,40 | 96,15 |
| 3½ pCt. Pfbr. der Preuß. Boden Cred. Akt. Bank Ser. VII. u. IX., unkündbar bis 1907 | 90,45 | 91 |
| 4 pCt. do. do., Serie XVIII, unkündbar bis 1910 | 99,70 | 100 |
| ½ 3pCt. Pfandbriefe der Mecklenbg. Hypotheken- und Wechselbank, unkündbar bis 1905 | 90,70 | 91,25 |
| 4 pCt. do. do., Serie I, „ „ 1909 | 99,70 | 100 |
| 4 pCt. Glashütten-Prioritäten, rückzahlbar 102 | 99 | — |
| 4 pCt. Warps-Spinnerei-Priorit., rückzahlb. 105 | 102 | 103 |
| Oldenb. Landesbank-Aktien (40 pCt. Einzahlung u. 4 pCt. Zins vom 1. Januar) | — | — |
| Oldenb. Glashütten-Aktien (4 pCt. Zins v. 1. Jan.) | — | — |
| Oldenb.-Portug. Dampfsch.-Rhed.-Aktien (4 pCt. Zins vom 1. Januar) | — | — |
| Warps.-Prior.-Akt. III. Em. (4 pCt. Zins v. 1. Jan.) | — | — |
| Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in Mk. | 168,45 | 169,25 |
| „ „ London „ „ 1 L. „ „ | 20,42 | 20,52 |
| „ „ New-York „ „ 1 Doll. „ „ | 4,165 | 4,215 |
| Holländische Banknoten für 10 Gulden „ „ | 16,83 | — |

An der Berliner Börse notierten gestern:
Oldenburgische Spar- und Leihbank-Aktien 170 pCt. G.
Oldenburg. Eisenhütten-Aktien (Augustiehm) 140 pCt. bez. B.
Oldenb. Versicher.-Gesellschafts-Aktien per St. —

Diskont der Deutschen Reichsbank 5 pCt.
Darlehenszins do. do. 6 pCt.
Unier Zins für Wechsel 5 pCt.
do. do. Konto-Korrent 6 pCt.

## Oertliche Getreidepreise in der Stadt Oldenburg

am 15. August 1900.

| | Mk. | | Mk. |
|---|---|---|---|
| Hafer, hiesiger | 7,50 | Gerste, amerikanische | 7,— |
| „ russischer | 7,50 | „ russische | 7,— |
| Roggen, hiesiger | — | Bohnen | 8,— |
| „ Petersburger | 7,70 | Buchweizen | 8,50 |
| „ südrussischer | 7,70 | Mais | 6,— |
| Weizen | — | Kleiner Mais | 6,50 |
| | | Lupinen | — |

pro Centner.

## Märkte.

**Hamburg**, 13. August. Auf dem heutigen Markt auf dem Heiligengeistfelde waren angetrieben 1293 Rinder und 2801 Schafe. Preise für 50 kg Schlachtgewicht: 1. Qualität Ochsen und Quenen 64—66 M, 2. do. 59½—62 M, junge fette Kühe 57—60 M, ältere 51—54 M, geringere 45—48 M, Bullen nach Qualität 50½—58 M, Schafe 1. Qualität 62 bis 66½ M, 2. do. 56—61 M, 3. do. 50—55 M.

Rindermarkt langsam. Die vorwöchigen Preise konnten sich mit Ausnahme für Bullen, die sehr gesucht waren, nicht voll behaupten. Der Hammelmarkt war besonders stark beschickt. Preise erfuhren einen bedeutenden Abschlag.

h **Oldenburger Wochenmarkt** vom 13. August. Der Schweinemarkt bot heute genügende Auswahl. Der Handel ging nicht besonders flott. Preise für Sechswochenferkel im Durchschnitt 10 Mark, alte Schweine pro 100 Pfund Lebendgewicht 35 bis 37 Mark. Butter war ebenfalls viel vertreten. Der Handel ging flott. Pfundschlagen erzielen 1,10 Mark, bei Mehrabnahme wurde pro Pfund 1 Mark gezahlt. Beste und ostfriesische und Molkereibutter galt 1,20 bis 1,30 Mk. pro Pfund. Der Fleischhandel ging wie gewöhnlich recht gut. In allen Ständen war beste Ware vertreten. Preise wie gewöhnlich. Zahmes Geflügel war viel am Platze. Die Nachfrage gering. Der Gemüsemarkt zeigte die beste Auswahl. Preise mäßig. Bohnen gelten pro Pfund 5 bis 6 Pfg., Kartoffeln waren scheffelweise für 75 Pfg. zu haben, Buskohl pro Kopf 20 bis 30 Pfg. Der Obstmarkt bot genügende Auswahl in Beerenobst, sowie an frühreifen Aepfeln und Birnen. Letztere galten pro 25 Liter 1,20 Mark, literweise 10 Pfg. Der Blumenhandel blieb heute ohne Bedeutung. Desgleichen der Torfhandel auf dem Waffenplatz.

## Dampferbewegungen.

**Norddeutscher Lloyd.**

„Werra", Weyer, die Reise von Gibraltar nach Genua fortgesetzt.

„Roland", Albrecht, von Baltimore nach der Weser abgegangen.

„Crefeld", Werner, St. Cruz passiert.

„Prinz Heinrich", Meyer, die Reise von Shanghai nach Nagasaki fortgesetzt.

„Kaiser Wilhelm der Große", Engelbart, von Newyork auf der Weser angekommen.

„Straßburg", Madsen, in Port Said angekommen.

„Aachen", Polack, in Suez angekommen.

„Gera", v. Borell, die Reise von Malta nach Port Said fortgesetzt.

**Oldenburg-Portugiesische Dampfschiffs-Reederei.**

„Portugal", Bergmann, am 18. Aug. in Oporto angekommen.


**Laval-Wichse**

giebt den feinsten Glanz.

Fabrik **Gebr. Meyer**, Ricklingen, Hannover.


## Anzeigen.


**Immobilverkauf.**

**Wildeshausen.** Der Vormund der **Katharine Gredine Otte** zu **Pfennigstedterfelde** b. Hockensberg läßt die derselben gehörende

**Brinksitzerstelle,**

welche ca. 3 km von Wildeshausen an der Delmenhorster Chaussee liegt, öffentlich gegen Meistgebot durch den Unterzeichneten verkaufen.

Diese sehr angenehm belegene Stelle besteht aus 6 ha 08 ar 44 qm Ackerland, zum größten Teil bester Bonität (vorzüglicher Kleeboden), 75 ar 96 qm großem Gras-, Gemüse- und Obstgarten mit Wohnhaus, Schweinestall und Scheune, sowie 78 ar 07 qm Laub- und Nadelholz. Die Gebäude befinden sich in tadellosem Zustande.

Verkaufstermin am

**Donnerstag, den 23. August,**

nachmittags 5 Uhr, im Sprungschen Wirtshause zu Pfennigstedterfelde.

**C. Wehrkamp**, Aukt.

Zu verkaufen ein großer

**Bauplatz**

an der Sonnenstraße.

Näheres Lindenstr. 21.

Das der Klubgesellschaft Union gehörende

**Immobil**

an bester Lage der Stadt mit groß. Restaurationsräumen, Sälen und großem Konzertgarten, Kegelbahnen rc., steht zum 1. November 1900 zur Verpachtung.

Nähere Auskunft erteilt

**Der Vorstand.**

**Lohermoor.** Die Erben des Köters **Hinr. Ficken** das. lassen am

**Sonnabend, den 18. August cr.,**

nachm. 5 Uhr:

9 Sch.-S. Roggen in Hocken,
5 „ Hafer auf dem Halm,
3 „ Kartoffeln,
10 „ Ettgrün zum Mähen

öffentlich meistbietend verkaufen.

**Großenmeer. E. Haake.**

Zu verk. 1 großes schönes **Ziegenlamm** Alexanderstr. 26.


Landesbibliothek Oldenburg

# Zwiebel! Zwiebel!

Erhalte in ca. 14 Tagen 2 Waggons

**prima Harzer Zwiebeln,**

welche billigst abgebe. Bestellung baldigst erbeten.

**J. A. H. Ness jr.,**

Käse-Engroßlager,

**Oldenburg i. Gr.,** Ziegelhofstr. 5, Fernsprecher Nr. 147.

---

**Graue Haare** machen 10 Jahre älter.

Ein ganz unschädliches, unfehlbar wirkendes Mittel dagegen ist das von **Funke & Co.,** Parfumerie hygiénique, **Berlin,** Prinzessinnenstr. **8**, erfundene, gesetzl. geschützte „**Crinin**". Pr. **3** Mk. Es giebt grauem Kopf- und Barthaare eine schöne, echte, nicht schmutzende, helle od. dunkle Naturfarbe.

---

# Flaggen, Banner und Wimpel

in allen Größen und Farbenstellungen empfehlen

**A. G. Gehrels & Sohn.**

Fernsprecher Nr. 427.

---

Zu verk. ein vierrädriger **Handwagen.** Lindenstraße 24.

---

Ziehung 21. August

**II. Eisenacher Geld-Lotterie**

2 Ziehungen!

**2 Mal** kann ein Loos gewinnen.

**8620 Geldgewinne** mit

**295000**

| | | |
|---|---|---|
| 1 | Hauptgewinn ev. | 125000 |
| 1 | Spec. Hauptgewinn | 100000 |
| 1 | „ | 25000 |
| 2 | à 5000 | 10000 |
| 4 | à 3000 | 12000 |
| 8 | à 1000 | 8000 |
| 24 | à 500 | 12000 |
| 40 | à 300 | 12000 |
| 80 | à 100 | 8000 |
| 160 | à 50 | 8000 |
| 400 | à 30 | 12000 |
| 900 | à 20 | 18000 |
| 7000 | à 10 | 70000 |

Baar ohne Abzug.

**Loose** à 3,30 *M.*, Porto u. 2 Listen 30 ₰ extra, versendet gegen Postanweisung od. Nachnahme (Postanweisung ist d. einfachste u. billigste Bestell.) das General-Debit:

**Gust. Seiffert**

**Eisenach**

sowie alle durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen.

In Oldenburg bei H. Bohlen, Schüttingstr. 13, und Otto Wulff, Bahnhofstr.

---

D. R. PATENT No 97037. BERNEGAU'S VITELLO GESETZL. GESCHÜTZT MARGARINE

stets frisch vorrätig bei

**B. Wenzel,**

**Langestraße 20.**

---

# Feinstes Thee- u. Tafelgebäck

in großer Auswahl.

**Vorzügl. Torten, Eis usw.**

**Konditorei Fricke,**

**Gaststraße 22.**

---

**Fahrrad,** sehr eleg., f. neu, m. Dopp.-Hohlfelg., Cont.-Reif., bill. zu verk. **G. Vogel,** Achternstr. 23.

---

Soeben wieder eingetroffen:

**Maggi zum Würzen**

der Suppen, Saucen, Gemüse, Salate, Eierspeisen, Sülzen usw., wenige Tropfen genügen.

**L. Fasch,** Drogenhdlg., Achternstr. 14.

---

**Zu verk.** sehr gutes Cylinderbureau, Sofatisch, Schlafsofa, Wascht., Spiegelschrank, gr. Spiegel, Bilder, Blattpflanzen u. Wirtschaftssachen. **Bismarckstr. 2.**

---

**Jagdhund,** 1 J. 4 M. alt, kurzh., brauntg., 60 cm Schulterhöhe, steht und apportiert gut, ist zu verkaufen. **Westerburg** bei Wardenburg. **D. Schierholt.**

---

**Hühner**

garantiert italienische, halbgewachs. à 1,20 *M.*

**Johs. Sturm,**

**Gelsenkirchen.**

---

Ueber 45000 Stellen wurden bisher durch unsere **Stellenvermittelung** (für Mitglieder und Geschäftsinhaber kostenfrei) besetzt. Für gut empfohlene Bewerber stets vielseitige Verwendung.

**Kaufmännischer Verein Frankfurt (Main).**

---

# Feiner alter Weizenkümmel

aus der Geneverbrennerei von **Joh. Koch, Westerstede.**

Uns wurde der **Alleinverkauf** für Zwischenahn u. Umgebung übertragen. **Verkauf nur an Wiederverkäufer.**

**Weber & Co.,**

**Zwischenahn.**

---

Zum **Anfertigen, Reparieren** und **Aufbügeln** aller Art **Herrenkleidung** empfiehlt sich **A. Proscheck,** Schneidermeister, Haarenstr. 16 II.

---

**Haus mit Garten Stau Nr. 18 zum 1. November zu vermieten. Preis 400 Mark.**

Näheres **Achternstr. 13.**

---

**Sie müssen**

Preisliste über Bedarfsartikel (Neuheiten) verlangen. Versand grat. u. franko. Lehrr. Buch, statt 1,70 *M.* nur 70 ₰.

**R. Oschmann,** Konstanz D. 50.

---

**Von der Reise zurück.**

**Dr. med. Kaase.**

---

**Zu belegen u. anzuleihen gesucht.**

# 1. Hypothek

von 60,000 *M.* gegen übliche Zinsen auf ein industrielles Unternehmen zu Oktober **umzuleihen** gesucht.

Offerten unter **S. 461** an die Exped. d. Bl. erbeten.

---

## Wohnungen.

Zu verm. zum 1. November eine **Unterwohnung** in Osternburg, Preis 150 *M.* Nachzufragen Johannisstraße 9, oben.

---

**Eversten.** Zu verm. zum 1. Nov. freundl. **Unterwohnung,** 2 St., 2 K., Stall u. Garten.

**Grönemeyer,** Hauptstraße.

---

**Eversten.** Zu verm. eine sch. **Unterwohn.** Preis 250 *M.* Hauptstr. 123.

---

**Zum 1. Okt. f. ein Kolonialw.-Geschäft ein jüng. Verkäufer gesucht.** Gefl. Off. unt. **B. C. 305 postlagernd.**

---

Eine sch. **Wohnung** mit Garten für 150 *M.* zu verm. Grünerweg 4.

---

Zu verm. auf sofort oder 1. Sept. **möblierte Stube mit Kammer.**

Stau Nr. 11.

---

**Osternburg.** Zu verm. 1 kompl. **Unterwohnung.** Hermannstr. 29.

---

# Zu vermieten

**zum 1. Novbr. südliche Wohnung Bockstraße 5.** Reflektanten wollen **Montag, den 20. August, mittags 12 Uhr,** bei Gastwirt Frerichs mit mir unterhandeln.

Großenmeer. **C. Haake,** Aukt.

---

Zu verm. zum 1. Nov. **Ober- und Unterw. Ww. Becker,** Nordstr. 11.

---

Zu verm. z. 1. Nov. eine abschließb. Oberwohn. m. Gartenl., 2 St., 4 K., Küche m. Zub. Pr. 200 *M.* Grünerweg 7 (Stadt).

---

Nach

# Helgoland

## 3. Sonderfahrt

des

Hamburger Doppel-Schraubenschnelldampfers

# „Silvana"

von

## Wilhelmshaven

am

**Sonntag, den 19. August d. J.**

Abfahrt von Oldenburg 6,50 Uhr morgens.
„ „ Wilhelmshaven 9 Uhr morgens.
Rückfahrt von Helgoland 5 Uhr nachmittags.
„ „ Wilhelmshaven 9,40 abends.
Ankunft in Oldenburg 11,14 abends.
Aufenthalt in Helgoland ca. 5 Stunden.

**Fahrpreis** für Hin- u. Rückfahrt einschl. Eisenbahnfahrt von Oldenburg nach Wilhelmshaven

**Mk. 9.— II. Kl. Eisenbahn.**
**Mk. 8.— III. „ „**
Fahrt auf dem Dampfer I. Kl.

**Fahrkarten-Ausgabe** im Vorverkauf bei **Leopold Hahlo,** Bahnhofstr. 4, **Eschen & Fasting,** Buchhandlung, **G. Kollstede,** Hoflieferant, **H. Hintzens Buchhandlung,** sowie am Abfahrtstage am Fahrkartenschalter der Eisenbahn.

**Nordsee-Linie-Hamburg.**

Haupt-Vertreter: **Leopold Hahlo, Oldenburg.**

---

**Wir vergüten für Einlagen mit halbjähriger Kündigung den Diskontsatz der Reichsbank, abzügl. ½ %, mindestens 3, höchstens 4%, gegenwärtig also**

# 4%,

**mit 14täg. Kündigung oder auf Check-Konto 2%.**

**W. Fortmann & Söhne,**

**Bankgeschäft, Oldenburg i. Gr.**

---

**Weisser Putz-Extract** mit der Glocke von **Rud. Starcke, Melle** in Hannover ist das beste Putzmittel für Metalle!

---

---

**Zu verm. zum 1. Nov. c. schöne Unterwohnung. Blumenstr. 28.** Zu besehen bis nachm. 1 Uhr.

---

**Vakanzen u. Stellengesuche.**

Für die Nachmittagsstunden ein kräftiger und zuverlässiger **Schulknabe.** Achternstraße 20.

---

**Oldenburg.** Gesucht ein kleiner **Knecht** von 16—17 Jahren. Tischlermeister **F. Börjes.**

---

Ges. auf sof. e. **Mädchen,** welches das Schneidern zu erlernen wünscht. Frau **Fischer,** Prinzessinweg.

---

Gesucht ein jüngeres **Mädchen** bei Kindern für die Nachmittagsstunden. **E. Memmen,** Theaterwall 9.

---

G. a. sof. e. **Mädch.** Alexanderstr. 25b

---

# Reise-Inspektor.

Wir suchen zu sofort einen tüchtigen Reise-Inspektor. Thätige **Agenten** werden überall gegen hohe Provision angestellt. **Viehversicherung Waren i. M.**

---

Suche zum 1. Oktbr. für die Nachmittage ein **Mädchen** für etwas Hausarbeit und Nähen. Frau **Paula Willers,** Heiligengeiststr. 27.

---

Gesucht sofort oder zum 1. Novbr. ein sauberes zuverlässiges **Mädchen,** desgleichen zum 1. Novbr. ein **Kindermädchen.** Ziegelhofstraße 5.

---

**Ohmstede.** Gef. z. 1. Novbr. ein **kl. Knecht** oder ält. **Arbeiter.**

**C. Sonnewald.**

---

**Eine junge Frau, welche gut melken kann, sucht auf gleich Stellung auf dem Lande, wo ihr einjähriges Kind mit sein darf, ferner sucht eine 30jähr. landwirtschaftliche Haushälterin zu November bei Oldenburg Stellung, sowie mehrere Haus- und Küchenmädchen für hier und auswärts.**

Jakobistr. 2. **Frau Strunk,**

Haupt-Verm.-Kontor.

---

## Haushälterin

**zum 1. Nov. gesucht für größeren landwirtschaftl. Haushalt.** Schriftliche Offerten erbeten.

**Großenmeer. C. Haake,** Aukt.

---

**Berne.** Auf sofort oder später ein junges **Mädchen,** welches sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, oder ein tüchtiges Mädchen gegen guten Lohn. **C. Bartels.**

---

## Vereins- u. Vergnügungs-Anzeigen.

**Nordermoor.**

**— Hotel Moorriemer Hof. —**

Sonntag, den 26. August:

**Ball für jedermann,**

wozu freundl. einladet **D. Brunken.**

---

**Verein ehemaliger 19. Dragoner.**

Am **Donnerstag,** d. 16. d. M., abends 8 Uhr:

**Monatsversammlung**

im Vereinslokale, verbunden mit einer **Gedenkfeier** an den Tag der Schlacht bei Mars la Tour.

Um zahlreiche Beteiligung bittet **Der Vorstand.**

---

# Turn-Verein „Glück auf",

**Osternburg.**

Am Sonntag, den 19. August 1900

## 7. Stiftungsfest,

verbunden mit **Schauturnen,** im Saale des Herrn **Koopmann.**

Anfang 5 Uhr.

Es ladet freundlichst ein **Der Turnrat.**

---

# Schützenfest

zu

# Westerstede

am

**Sonntag u. Montag, den 19. u. 20. Aug.**

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

**Der Vorstand.**

---

**Sonntag, den 19. August:**

# Lustfahrt

**zum Bremerhavener Markt** mit dem neuen Dampfer „Vorwärts".

**Karten** à 2 *M.* sind bei den Herren Wirten **Gramberg, Bartels, Hennecke, Fr. Tietjen, Joh. Tietjen, Onken** u. **Besecke,** sowie beim Unterzeichneten, **Bleicherstr. 6,** zu haben.

Abfahrt 8½ Uhr morg. vom Stau. Aufenthalt in Bremerhaven ca. 7 Std. Musik an Bord. **W. Eickhoff.**

---

**Nordermoor.**

**— Hotel „Moorriemer Hof". —**

Am Sonntag, den 19. Aug.:

**Gartenkonzert u. Ball,**

ausgeführt von der Braker Kapelle, Anfang 4 Uhr,

wozu ein honettes Publikum freundlichst einlade. **D. Brunken.**

Bei ungünstiger Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Verantwortlich für Politik und Feuilleton: Dr. E. Höber, für den lokalen Teil: W. v. Busch, für den Inseratenteil: B. Radomsky, Rotationsdruck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg

Landesbibliothek Oldenburg